

Krise



Personen

Maik.

Holger.

Esther.

Monika.

Olivia.

Set

Es wird nur ein Bild benötigt. Die Bühne ist in drei Räume geteilt. Auf der rechten Seite befindet sich das Wohnzimmer. In der Mitte stehen zwei Sofas und ein kleiner Beistelltisch. Nach links schließt das Wohnzimmer an einen kleinen Flur an, der im Hintergrund die Eingangstüre zur Wohnung hat. In dem Flur sind keine weiteren Requisiten vonnöten. Auf der linken Seite der Bühne ist das Schlafzimmer. Ein Bett und ein Schrank, alternativ eine Kommode, werden gebraucht.

Erstes Bild

Als der Vorhang nach oben gezogen wird, befinden sich Maik und Holger im Wohnzimmer. Sie sitzen auf je einem Sofa. Während Holgers Bier auf dem Beistelltisch steht, hat Maik seine Flasche in der Hand und spielt mit dem Etikett.

Maik *den Blick auf die Flasche gesenkt:*

Irgendwie ist das schon seltsam!

Holger:

Was denn, Maik?

Maik:

Ach, weißt du, Holger, das Ganze. Ich meine, endlich kann ich sagen, dass ich den größten Stress los bin! Keine Uni mehr, einen festen Job ohne Befristung, eine Arbeit, die mir Spaß macht, ein regelmäßiges Einkommen, das ausreicht, um gut zu leben, eine Freundin, die ich bald heiraten werde – alles, was ich mir immer erträumt habe!

Holger:

Aber?

Maik:

Ich habe keine Ahnung! Es ist irgendwie, als ob ich jetzt, wo ich das alles habe, antriebslos bin. Als wäre ich in ein tiefes Loch gefallen!

Holger:

Und wie macht sich das bemerkbar?

Maik *weiterhin auf die Flasche schauend:*

Wenn ich morgens aufstehe, frage ich mich, warum ich überhaupt arbeiten gehe!

Holger *überrascht:*

Du?! Du fragst dich, ob du arbeiten gehen sollst? Kannst du überhaupt ohne Arbeit leben?

Maik:

Nein, natürlich nicht! Wenn ich dann auf der Arbeit bin, sind die Gedanken auch weg. Dann spule ich mein Programm ab, kann mich auch hundertprozentig konzentrieren. Das ist nicht das Thema!

Holger:

Aber was ist dann dein Problem?

Maik seufzend:

Wenn ich nach Hause komme, ist die Antriebslosigkeit wieder da. Dann sitze ich hier und fühle nichts, fühle mich einfach nur leer. Und weil ich nichts mit mir anzufangen weiß, schalte ich den Fernseher ein. Und ob du es glaubst oder nicht – ich nicke dann regelmäßig ein und werde erst wieder wach, wenn meine Freundin nach Hause kommt und mich weckt!

Holger lachend:

Tja, ich würde sagen, dass du alt wirst, mein Guter!

Maik das erste Mal aufblickend:

Ach Quatsch! Es hat nichts mit dem Altwerden zu tun. Es ist ja nicht so, als ob ich mich körperlich müde fühlen würde!

Holger:

Sondern?

Maik:

Ich fühle mich dann einfach nur leer! Als hätte ich gar keinen Plan! Nicht mal Sport kommt mir dann in den Sinn!

Holger:

Und dann sitzt du auf dem Sofa und glotzt fern?

Maik:

Wenn ich nicht dabei einschlafe!

Holger:

Aber wir treffen uns doch! Gehen ins Kino, in Bars und zu Spielen! Wieso...?

Maik:

Das ist schon richtig, Holger! Es sind ja auch nicht die Abende, wo wir was machen! Auch nicht die, wo Esther was mit mir macht! Es sind die Abende, an denen ich nicht direkt was vorhabe! *Kurze Pause.* Früher habe ich mir dann immer was gesucht! Habe was gelesen, gebastelt, habe Sport getrieben, bin ins Schwimmbad gegangen, was auch immer! Aber ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich mal nichts gemacht habe! Zumindest nicht einen ganzen Abend! *Kurze Pause.* *Dann deutlich ruhiger.* Und jetzt? Es kann durchaus passieren, dass ich zwei-, dreimal die Woche so den Abend verbringe!

Holger:

Mit Nichtstun?!

Maik *wieder mit der Flasche und dem Etikett beschäftigt:*

Mit absolutem Nichtstun!

Beide schweigen für einen Moment.

Holger:

Und du meinst, dass es davon kommt, dass du jetzt keine Ziele mehr hast? Also, ich meine, keine richtigen? Weil du alles erreicht hast, was du dir immer gewünscht hast? Familie gründen, einen sicheren Job haben, genug Einkommen, Sicherheit?

Maik:

Kann doch sein, oder!?

Holger *schnell:*

Klar kann das sein! Ich frage mich nur...

Maik *aufmerkend:*

Was fragst du dich?

Holger *sucht nach Worten:*

Ich frage mich... Also, im Grunde stellt sich mir die Frage, warum du dann nicht einfach gegensteuerst!

Maik:

Indem ich mir irgendwelche Hobbys suche?

Holger:

Zum Beispiel! Ich meine, wenn du dann immer noch dasselbe Gefühl hast, liegt es an etwas anderem. Wenn du dich aber dann glücklicher fühlst, liegt es daran, dass du dich einfach anders beschäftigen musst.

Maik:

Daran habe ich auch schon gedacht! Aber so einfach ist das nicht!

Holger:

Wieso nicht?

Maik:

Weil es nicht so einfach ist, sich ein Hobby zu suchen! Es muss ja auch einem Spaß machen! Es bringt doch nichts, ein Hobby nur aus reinem Zeitvertreib anzufangen. *Kurze Pause.* Außerdem kennst du mich doch! Wenn ich etwas anfangen will, dann will ich das möglichst perfekt machen! Und dann wird es gleich richtig teuer, ehe ich feststelle, dass das doch nichts für mich ist!

Holger:

Es gibt viele Hobbys, die du schon mit kleinem Geld weitertreiben kannst!

Maik:

Sicher gibt es die! Ich habe auch schon darüber nachgedacht, mal Wandern oder Geocaching auszuprobieren. Oder Radfahren, irgendwie so was. Aber warum sollte ich etwas anfangen, von dem ich bereits vorher ahne, dass ich es nicht lange machen werde!

Holger:

Woher weißt du denn, dass du diese Sachen nicht weitermachen wirst? Ich meine, hast du denn davon schon mal was ausprobiert? Wer weiß, vielleicht gefällt dir was davon so gut, dass du dabei bleibst!

Maik:

Das bezweifle ich! Außerdem glaube ich nicht, dass ich irgendwas Neues brauche! Ich bin mir sicher, dass es mir nur gelingen muss, meinen Energielevel nach der Arbeit nicht auf Null absinken zu lassen. Dann komme ich nach Hause, fühle mich energiegeladen und mache dann irgendwas! Die momentane Alternative besteht darin, mir sinnfreie Sendungen anzuschauen, die ich nicht mal richtig schaue und deswegen so abschalte, dass ich gleich einschlafe. Das ist wie ein Teufelskreis! Ich bin mir absolut sicher, dass mein Körper schon denkt: Klasse, gleich ist Feierabend! Da gibt es wieder eine Mütze voll Schlaf! Mach dich schon mal müde!

Holger:

Meinst du wirklich?

Maik:

Davon bin ich fest überzeugt!

Beide schweigen für einen Moment und trinken die Flaschen leer.

Maik:

Willst du noch ein Bier?

Holger:

Nee, lass mal! Mir ist gerade nicht danach!

Maik:

Habe ich dir die Stimmung versaut?

Holger:

Ne, du! Hast du nicht! Ich merke nur, dass eine schon und...

Maik:

Sag bloß nicht, dass du schon von einem Bier betrunken bist!

Holger:

Ich habe seit heute Morgen nichts mehr gegessen, und dann klar! Ein Bier auf nüchternen Magen!

Maik:

Sag doch, dass du Hunger hast! Willst du was essen?

Holger:

Lass mal! Ich mache gerade ein bisschen Diät!

Maik *ungläubig:*

Du machst Diät? Du Hungerhaken? Warum in aller Welt willst ausgerechnet du eine Diät machen?

Holger *greift an seinen Bauch und presst sich mit Mühe eine Speckfalte zusammen:*

Wie du siehst, hinterlässt das Alter auch an mir Spuren. Die Haut ist nicht mehr so elastisch wie früher! Und einen kleinen Bauchansatz habe ich auch schon entdeckt! Wenn ich nicht direkt gegensteuere, dann habe ich in wenigen Jahren einen Bierbauch! Und den findet wohl niemand sexy!

Maik *seinerseits auf seinen Bauch schlagend:*

Was soll ich denn sagen? Schau mich mal an! Im Gegensatz zu mir bestehst du nur aus Haut und Knochen!

Holger:

Das sagst du! Ich habe in den letzten zwei Jahren mehr als fünf Kilos zugenommen!

Maik:

Wo? Hintern rechten Ohrläppchen?

Holger:

Nein, ganz im Ernst! Es sind fünf Kilos! Ich weiß zwar nicht, wie und wo ich die zugelegt habe, aber sie sind eindeutig da! Ich habe mich auch schon auf einer geeichten Waage wiegen lassen, weil ich dachte, meine alte Analogwaage hätte ihren Geist aufgegeben, aber die funktioniert einwandfrei. Ich bin einfach dicker geworden!

Maik:

Oder einfach nur schwerer!

Holger *ungläubig:*

Unfassbar! Was für eine Erkenntnis!

Maik:

Ach, du Idiot! Nein, ich meine das schon ernst! Ist es nicht so, dass die Menschen im Alter immer schwerer werden? Wegen der Ablagerungen und der Verbreiterung des Körpers.

Holger *weiter ungläubig:*

Der Verbreiterung des Körpers?!

Maik:

Ja! Ist dir das noch nie aufgefallen, dass die Menschen, je älter sie werden, auch an Breite zunehmen? *Verständnisloser Blick von Holger.* Ist dir das wirklich noch nie aufgefallen? Komm schon! Schau dir doch mal die Jugendlichen an, was das teilweise für Spargeltarzanen sind! Wenn die mal zehn Jahre älter sind, ist der Rücken viel breiter und damit auch das Gewicht! Außerdem wird das Skelett immer schwerer und...

Holger:

Ich glaube es dir ja! Aber findest du fünf Kilos dann doch nicht etwas zu viel?

Maik:

Ich habe keine Ahnung, ob das viel oder wenig ist! Ich weiß nur, dass ich knappe zwanzig Kilos zu viel auf die Waage bringe! Aber ich mache mir halt auch weniger Gedanken als du!

Holger:

Anscheinend ja nicht!

Maik:

Wieso? *Verstehend.* Ach so! Alles klar! Aber das hat damit eigentlich weniger was zu tun! Ich fühle mich einfach nur kraft- und antriebslos! Das hat aber nichts damit zu tun, dass ich ein paar Kilos zu viel wiege!

Holger:

Vielleicht nicht! Vielleicht aber doch!

Maik:

Wie meinst du das?

Holger:

Kennst du nicht das Gefühl, wenn du nach dem Mittagessen wieder zu arbeiten beginnst und dein Kreislauf absackt? Dass du dich schlafen legen könntest?

Maik:

Klar doch!

Holger:

Isst du vielleicht abends was, wenn du nach Hause kommst?

Maik:

Ab und zu! Aber nur, wenn ich Hunger habe! *Kurze Pause.* Meinst du, es könnte daran liegen? Dass einfach mein Blutdruck absinkt, ich dem Gefühl nachgebe, weil ich keine Verpflichtung mehr habe, und dann einnicke?

Holger:

Könnte doch sein! Das würde deine Nickerchen erklären! Warum du allerdings nichts findest, um dich an den Tagen zu motivieren, an denen du nichts zu tun hast, steht auf einem anderen Blatt! *Kurze Pause, beide denken nach.* Was ist mit irgendwelchen Kursen?

Maik:

Du meinst in der Volkshochschule? So was in der Art?

Holger:

Keine Ahnung! Irgendwie so was! Oder du machst deinen Doktor! Den wolltest du ja schon immer mal machen! *Maik blickt ihn seltsam an.* Warum nicht? Oder du machst ein Fernstudium!

Irgendetwas, was dich interessiert, aber auch fordert! Und wer weiß, was sich daraus dann noch beruflich entwickeln kann.

Maik *nachdenklich*:

Vielleicht ist das gar keine so schlechte Idee!

Holger:

Das mit dem Fernstudium?

Maik:

Eher das mit dem Doktor!

Holger *nachdenklich*:

Meinst du, Esther macht das mit?

Maik:

Warum sollte sie nicht?

Holger:

Ich bin mir nicht sicher, ob sie das so toll finden würde, wenn du in der Freizeit, die du sonst mit ihr verbringst, lernst und irgendwelche Hausarbeiten schreibst!

Maik:

Meinst du, sie findet es besser, wenn ich weiter in dieser Stimmung bleibe, solange, bis ich ihr damit auf den Zeiger gehe und sie dann sagt, dass sie mich verlässt? Was hätte ich denn damit gewonnen?

Holger:

Sie wird dich schon nicht verlassen! Nicht für so was! Da habt ihr schon ganz andere Situationen durchgestanden! *Kurze Pause.* Außerdem...

Maik:

Außerdem?

Holger *versucht, überzeugt zu wirken*:

Außerdem glaube ich, dass sie dich bei allem, was du tust, um glücklich zu sein, unterstützen wird.

Und wenn es bedeutet, dass sie ein paar Jahre auf etwas verzichten muss!

Maik:

Und was ist mit Nachwuchs? *Holger schweigt nachdenklich.* Siehst du! Irgendwie ist alles Möhre momentan! Ich weiß oft nichts mit mir anzufangen! Dann denke ich, dass ich irgendwas starten sollte, eine neue Sportart, irgendein neues Hobby, doch dann denke ich mir, dass ich es gerade anfangen und dann kommt das Baby! Und ich muss wieder alles abbrechen, werde frustriert und lasse es an Esther und dem Baby aus! Da fällt dann auch so was wie Studieren oder den Doktor machen flach!

Holger:

Deine Lösung ist also was? Nichts machen und abwarten?

Maik *nicht sehr ernst:*

Schnell Vater werden!

Holger:

Klasse Plan! Freue mich schon auf den Moment, wenn du mir von Esthers Reaktion erzählst!

Maik *seufzend:*

Ja! Ganz leicht wird nichts von dem, was mir so im Kopf herumschwirrt! Geschenkt bekommt man nichts!

Holger *lachend:*

Ne, da hast du ausnahmsweise mal recht!

Maik *seinerseits lachend:*

Du bist und bleibst ein Arsch!

Holger:

Aber ein netter!

Indem beide schmunzelnd auf dem Sofa sitzen, alle ab.

Zweites Bild

Als der Vorhang wieder aufgeht, sieht man Maik, wie er im Schlafzimmer auf dem Bett sitzt. Seine Freundin Esther faltet derweil die Wäsche, die in einem Wäschekorb liegt, und räumt diese anschließend in den Schrank. Währenddessen unterhalten sie sich.

Maik:

Wie war denn dein Arbeitstag?

Esther *ohne das Aufräumen zu beenden:*

Auf der einen Seite beschissen, auf der anderen Seite auch wieder interessant! Heute sind wieder so viele Verrückte in unsere Kanzlei gekommen, dass man sich fragt, ob da draußen die Menschen nur noch bescheuert sind! Mit was die einem alles ankommen!

Maik:

Mit was denn zum Beispiel?

Esther:

Ach, der eine will seine Mutter aufs Erbe verklagen, weil er seine Schulden nicht mehr bezahlen kann!

Maik:

Vielleicht ist das für ihn die einzige Möglichkeit!

Esther:

Klar! Und wenn er das Erbe hat, wird er danach sparsam? Wovon träumst du eigentlich?

Maik *etwas pikiert:*

Meine ja nur!

Esther:

Entschuldige! Aber dieser ganze Kram macht einen nur fertig!

Maik:

Und was war noch so?

Esther:

Der nächste dachte sich, dass er keinen Unterhalt für sein Kind zahlen muss, weil die Mutter einen neuen Macker hat! Da hat er einfach die Zahlung eingestellt und wundert sich jetzt darüber, dass das Jugendamt ihn auffordert, die Alimente nachzuzahlen! *Maik schaut sie seltsam an.* Was denn?! Findest du das etwa normal?

Maik:

Normal vielleicht nicht! Aber wenn der Typ schon nicht mehr mit der Mutter zusammen sein kann und die von einem anderen ausgehalten wird, dann...

Esther:

Aber das ist doch völlig uninteressant, mit wem die Mutter zusammenlebt! Der Typ ist der rechtmäßige Vater und hat damit seine Rechte und Pflichten! Und eine Pflicht ist das pünktliche Zahlen der Alimente!

Maik:

Dafür hat er doch auch Rechte! Oder nicht?!

Esther:

Natürlich hat er die! Aber die verwirkt er doch, wenn er seinen Pflichten nicht nachkommt!

Maik:

Und was ist, wenn sie zuerst ihre Pflichten verletzt? Ich meine, ihm verwehrt, das Kind zu sehen oder...

Esther:

Was hat das denn damit zu tun?

Maik:

Ich will doch nur sagen, dass wenn sie...

Esther bestimmt:

Es ist aber nicht so! Darum geht es hier auch nicht! Wenn du mal besser zuhören würdest, hättest du mitbekommen, dass es darum geht, dass er nicht mehr zahlen will, weil sie einen anderen Macker hat! Das ist alles. Da ist es völlig uninteressant, was er sonst so macht oder nicht!

Maik:

Aber sie...

Esther:

Auch was sie macht, ist da erst mal uninteressant! Es geht nur um den einen Tatbestand, den er klären wollte.

Maik:

Und was habt ihr ihm geraten?

Esther:

Dass er seine Alimente aber zügig bezahlen soll, bevor das Jugendamt ihn anzeigt! Sonst verspielt er auch noch die wenigen Rechte, die ihm noch zustehen!

Maik:

Ich würde nicht zahlen und es darauf ankommen lassen!

Esther *in ihrer Arbeit stockend:*

Warum das denn?

Maik:

Ich finde, dass Vätern sowieso viel zu wenige Rechte eingeräumt werden. Wenn die Frau nicht drogenabhängig oder gewalttätig ist, dann ist der Mann immer der Arsch!

Esther:

Das stimmt doch gar nicht!

Maik:

Und ob das stimmt! Versuch doch mal als Vater, deine Rechte gegen die Mutter durchzusetzen, wenn die keinen Bock darauf hat, dass du als Vater dein Kind siehst! Dann kommst du zu einem vereinbarten Ort und sie sagt nicht mal Bescheid, dass das Kind heute doch einen anderen Termin hat! Oder krank ist! Oder sonst was hat! Das ist doch nicht fair!

Esther:

Aber dir ist doch schon klar, dass es um das Wohl des Kindes geht und nicht darum, wer ein Recht hat und wer sich jetzt mal angepisst fühlen kann!

Maik:

Klar weiß ich das! Aber ich bin auch der Meinung, dass ein Kind viel glücklicher ist, wenn es beide Elternteile in seinem Leben hat! Und noch besser, wenn sich beide nicht um die Liebe des Kindes streiten!

Esther:

Das ist doch völlig unbestritten!

Maik:

Aber die Rechte des Vaters willst du dann doch nicht stärken!

Esther:

Das habe ich gar nicht gesagt! Ich finde schon, dass es auch gute Väter gibt, die von ihrem Kind getrennt leben! Aber dass die persönliche Eitelkeit über das Wohl des Kindes gestellt wird, geht ja mal gar nicht!

Maik:

Das verlange ich ja auch gar nicht!

Esther:

Es klang eben aber anders!

Indem Maik schweigt und keine Lust hat, weiterzustreiten, nimmt Esther wieder das Zusammenlegen der Kleidung aus dem Wäschekorb auf.

Maik nach einer Weile:

Und außer diesen zwei? Gab es da noch mehr Verrückte?

Esther:

Ich weiß nicht, ob ich dir noch von mehr Klienten erzählen soll, wenn du jeden Fall völlig anders verstehst, als er wirklich war!

Maik:

Wieso nicht?

Esther:

Weil es mir keinen Spaß macht, dass ich dich dauernd korrigieren muss! Du kannst in deiner Phantasie die Lebensgeschichten dieser Menschen weiterspinnen, wie du willst! Aber verschone mich mit deinen Meinungen, die so völlig an der Realität vorbei sind!

Maik:

Wo sind die denn an der Realität vorbei? Ich will doch nur damit sagen, was ich denke! Allgemein zu diesen Themen! Es kann doch nicht sein, dass Väter...

Esther:

Lass es gut sein! Ich habe schon verstanden, dass du die Rechte der Väter gestärkt sehen willst! Aber das hat rein gar nichts mit diesem Fall zu tun!

Maik genervt:

Na, dann halt nicht!

Beide schweigen für eine Weile und man merkt die Spannung, die in der Luft liegt. Maik beobachtet jede Bewegung seiner Freundin, die sich davon nicht ablenken lässt.

Esther versöhnlich:

Vielleicht erzählst du mir ein wenig davon, was dir heute widerfahren ist!

Maik:

Ist nichts Besonderes vorgefallen!

Esther:

Nichts? Komm schon! Nur weil ich mal anderer Meinung bin als du, brauchst du jetzt nicht die beleidigte Leberwurst zu spielen!

Maik:

Ich bin nicht beleidigt! Ich finde nur... *Er sieht Esthers entschiedenen Blick.* Ist ja gut! *Denkt kurz nach.* Bei mir war wirklich nichts! Außer, dass mein Chef meinte, dass meine Präsentation gestern gut angekommen wäre. Sonst nichts.

Esther:

Aha! Warum ist deine Präsentation denn gut angekommen? Was war das denn überhaupt für eine?

Maik *deutlich interessierter:*

Nichts Besonderes! Ich habe nur unsere Lagerkosten gegen die Transportkosten gegenübergestellt und die Aussage getroffen, dass wir darüber nachdenken sollten, vielleicht wieder selbst mehr zu lagern! Bei steigenden Transportkosten aufgrund von steigenden Rohstoffpreisen ist es ganz klar, dass Lagerflächen im Vergleich wieder günstiger werden! Da lohnt es sich ab einem bestimmten Zeitpunkt wieder, selbst mehr zu lagern!

Esther:

Break-even heißt der Punkt, nicht wahr? Das habe ich mir gemerkt!

Maik:

Genau! Das ist der Punkt, an dem der Nutzen des einen Falls den des anderen übersteigt. In diesem Fall bedeutet das, dass ab einem bestimmten Transportkostenanteil das Lagern wieder vorteilhafter ist.

Esther:

Aber nur, wenn die Lagerflächen sich im gleichen Zeitraum nicht im Preisniveau ändern!

Maik *freut sich:*

Hey, du hast es voll verstanden! Genau das habe ich den Direktoren klar machen wollen – und ich denke, sie haben es jetzt verstanden!

Esther:

Und hast du jetzt einen Auftrag dafür bekommen? Das umzusetzen, meine ich?

Maik:

Nein, noch nicht! Die schauen sich jetzt mal die Zahlen an und entscheiden dann auf dem nächsten Direktorenmeeting, wie es weiter vorgeht! Aber es kann durchaus sein, dass ich dann den Auftrag bekomme, mich um Lagerflächen in der Umgebung zu bemühen!

Esther *kommt zu Maik und gibt ihm einen Kuss auf die Stirn:*

Das ist doch super! *Schaut ihm ins Gesicht.* Du scheinst dich nicht so richtig darüber zu freuen!

Maik *schnell:*

Doch, doch, ich freue mich schon!

Esther:

Aber?

Maik:

Kein Aber!

Esther:

Komm schon! Ich merke doch, wenn dir was auf dem Herzen liegt! *Maik zögert.* Denk nicht darüber nach, wie du es mir sagen willst! Sag es einfach! Du weißt doch, dass es das Einfachste ist, wenn du es mir so sagst, wie du es gerade auf den Lippen hast!

Maik *stockend und zunächst nach Worten suchend:*

Ich bin mir nicht so sicher! *Er versucht, Esthers fragendem Blick standzubalten.* Sieh mal! Wir sind jetzt seit drei Jahren in dieser Stadt und haben beide unsere Jobs!

Esther:

Ja, und?!

Maik:

Wir haben jetzt die Sicherheit, die wir immer haben wollten. Haben fertig studiert, haben unbefristete Jobs, keine Unsicherheit mehr, den Vertrag nach der Befristung nicht verlängert zu bekommen, können endlich unser weiteres Leben planen, nach einem Häuschen suchen, Kinder bekommen!

Esther:

Sehe ich genauso! Es läuft doch super! *Sie sieht den Zweifel in Maiks Gesichtsausdruck.* Irgendetwas ist doch mit dir? Findest du das Ganze nicht perfekt? *Mit einem Mal ängstlich.* Du findest das gar nicht perfekt? Willst du damit andeuten, dass du mich ... *Ihre Stimme bricht* mich nicht mehr...?

Maik:

Ach Quatsch, Liebling! *Nimmt die zitternde Esther in seine Arme.* Ich liebe dich! Da brauchst du dir keine Angst zu machen! Das ist es nicht!

Esther *unsicher:*

Was ist es dann?

Maik:

Es ist nur, dass ich nicht mehr weiß, ob das noch der richtige Job für mich ist!

Esther *sich etwas von ihm lösend:*

Du weißt nicht, ob das... Sag mal, wie kommst du denn jetzt darauf? Hast du dich mit irgendwem in der Firma verkracht? Oder was ist los?

Maik:

Ich weiß es doch selbst nicht so genau! Ich habe einfach das Gefühl, dass nicht mehr alles so einfach ist!

Esther:

Was meinst du damit?

Maik:

Sieh mal, Liebling! Wir stehen morgens auf und gehen zur Arbeit. Kommen wieder, gehen in den Sport oder machen nichts. Dann ist irgendwann Urlaub, dann wieder arbeiten. Wochenenden kommen und gehen. Es ist... vielleicht bin ich kein Mensch für einen regelmäßigen, festen Rhythmus!

Esther *überrascht:*

Das ist dein Problem? Da bin ich ein bisschen erleichtert! Ich dachte schon, dass es etwas mit uns beiden zu tun hat!

Maik:

Hat es doch auch! Wenn ich mich nicht mehr so glücklich in meinem Job fühle, wirkt das doch auch auf dich! Du musst mich dann mit meiner schlechten Laune ertragen! Das wird zwangsläufig Auswirkungen auf unsere Beziehung haben!

Esther:

Und du bist dir sicher, dass das nicht nur eine Phase ist? Weil du jetzt merkst, dass alles in geregelten Bahnen verläuft? So eine Art Aufwachen?

Maik:

Ich habe doch keine Ahnung! Das ist es ja, was mir eine solche Heidenangst einjagt!

Esther:

Seit wann fühlst du dich denn schon so?

Maik:

Seit ein paar Wochen?! Ist dir nicht aufgefallen, wie antriebslos ich an manchen Tagen bin?

Esther:

Schon! Aber das warst du früher auch! Als wir noch studiert haben! Wenn wir da Semesterferien hatten und du keine Aufgabe hattest, bist du regelmäßig versackt! *Streich* Maik *lächelnd über seine Backe*. Kannst du dich noch daran erinnern, wie sehr du dich auf die Semesterferien gefreut hast, wie viele Pläne du immer im Vorfeld geschmiedet hast, und wie sehr du dann Mühe hattest, überhaupt aus deinem Lümmeltrott rauszukommen! Ich erinnere mich an Ferien, da warst du heilfroh, dass das Studium wieder begonnen hat, damit du eine Aufgabe hast!

Maik *seufzend:*

Schon! Aber dieses Mal fühlt es sich anders an! Es ist so eine Leere in mir!

Esther:

Die hattest du damals auch! Kannst du dich noch erinnern, wie...

Maik *stärker:*

Es ist nicht dieselbe Leere, Esther! Damals hatte ich nur keinen Bock, irgendetwas zu tun! Aber das Ziel stand vor meinen Augen! Fertigstudieren, einen Job bekommen, Geld verdienen, mit dir zusammen alt werden!

Esther *erneut unsicher werdend:*

Und jetzt?

Maik:

Es fühlt sich anders an! Als hätte ich kein Ziel mehr! Als würde ich jeden Morgen aufstehen, wie ein Roboter funktionieren, am Wochenende die Batterien aufladen, um dann wieder zu funktionieren! Ich habe das noch nie gehabt! Kein Ziel zu haben, meine ich!

Beide schauen sich in die Augen, dann senkt Maik seinen Blick und spielt mit seiner Kleidung. Längeres Schweigen. Dann.

Esther:

Und warum suchst du dir keine neuen Ziele?

Maik:

Als wenn das so einfach wäre! Wenn du eins weißt, dann sag es mir doch!

Esther:

Keine Ahnung...

Maik:

Siehst du!

Esther *den Kommentar überhörend:*

Vielleicht brauchst du ein neues Hobby!

Maik:

Tolle Idee! Hatte Holger schon!

Esther:

Oder du machst irgendwas ehrenamtlich! Hilf Menschen, die vielleicht nichts haben! Oder arbeitest in irgendeinem Verein!

Maik:

Alles tolle Vorschläge! Aber da ist nichts für mich dabei! *Kurze Pause.* Außerdem sind das nur Beschäftigungen, aber keine Ziele!

Esther:

Wieso nicht?! Es kann doch ein Ziel sein, Menschen in ihrer Notlage zu helfen! Das ist doch auf jeden Fall ein Superziel! *Maik verharrt in seiner Haltung.* Gut! Ich sehe schon, dass das keine Ziele für dich sind! Du sagst aber, dass du dir schon Gedanken gemacht hast!

Maik:

Ein wenig! Nein, das wäre gelogen! Ich habe mir den Kopf zerbrochen und dabei ist kaum was rausgekommen!

Esther *streichelt ihm über den Kopf:*

Und dabei kommen doch so viele gute Ideen aus deinem Kopf! *Keine Reaktion, sodass sie ihre Hand zurückzieht.* Was sind denn deine besten Ideen bisher? Ich meine, du hast bestimmt schon irgendwelche verrückten Ideen gehabt! Vielleicht sind da ja welche dabei, die zwar auf den ersten Blick absurd klingen – aber wer weiß!

Maik *nach einer Weile:*

Da sind schon ein paar dabei, die aber alle keinen Sinn ergeben! *Hebt seinen Kopf.* Glaub mir! Ich habe schon so viel darüber nachgedacht, dass ich schon fast keine Lust mehr habe, darüber noch mal nachzudenken! *Esther schweigt und wartet darauf, dass Maik dennoch mit seinen Vorschlägen herauskommt. Dafür kennt sie ihn zu gut. Und es wirkt auch dieses Mal.* Es gibt da schon eine Idee, über die ich länger nachgedacht habe! *Esther wartet weiter.* Ich habe mich gefragt, ob ich nicht meinen Doktor machen soll!

Esther *überrascht:*

Du willst deinen Doktor machen? An der Uni?

Maik *patzig:*

Wo denn sonst?

Esther:

Brauchst mich nicht anzupflaumen!

Maik:

Entschuldige! Ich fühle mich nur so leer und abwesend, dass ich nicht mal merke, wenn ich dich angreife, obwohl du da mal gar nichts für kannst!

Esther:

Ist schon in Ordnung! Und du denkst, dass dich eine Rückkehr an die Uni glücklicher macht? *Maik nickt leicht.* Willst du denn dann aufhören zu arbeiten?

Maik:

Nein, auf keinen Fall! Ich habe doch nicht jahrelang für eine unbefristete Stelle gekämpft, um sie dann einfach wegzuschmeißen! Nein, wenn schon, dann neben dem Job!

Esther *nachdenklich:*

Ich weiß nicht, ob ich das richtig finde! Aber das musst du wissen! *Fährt wieder durch seine Haare.* Vielleicht gehst du mal an die Uni und informierst dich mal, was es da für Möglichkeiten gibt! Ich meine, du musst dir ja auch erst mal einen Doktorvater suchen! Wen willst du denn da fragen?

Maik:

Professor Marquardt!

Esther *schwach lächelnd:*

Klar, wen auch sonst! *Durchatmend.* Na, von mir aus! Geh mal an die Uni und frag deinen alten Prof, ob er dich als Doktoranden überhaupt nehmen würde!

Maik *stimmlich sehr reduziert:*

Danke! Liebe dich!

Esther *indem sie Maik in ihre Arme nimmt:*

Ich dich auch! *Leiser.* Ich dich auch.

In dieser Einstellung verharren die beiden eine Weile; dann alle ab.

Drittes Bild

Einen Tag später. Als der Vorhang hochgeht, liegt die Wohnung in vollkommener Stille da. Es vergehen einige Momente, dann hört man einige Geräusche von hinter der Eingangstüre. Einige leise Lacher, ein wenig Kratzen, dann wird die Türe aufgeschlossen. Nacheinander kommen Esther, Monika und Olivia in den Flur. Während Esther bereits ihre Schuhe auszieht, zieht Olivia die Türe hinter sich zu. Ohne weitere Worte geht Esther voran ins Wohnzimmer und setzt sich auf das eine Sofa. Monika setzt sich auf das andere Sofa, während sich Olivia zu Esther setzt.

Monika:

Jetzt erzähl schon, Olivia!

Esther:

Du kannst ungestört alles erzählen! Wir sind hier unter uns! Niemand hört mit!

Olivia *sich umblickend:*

Und Maik hört ganz sicher nicht mit?

Esther:

Keine Sorge! Der ist nach der Arbeit direkt zu seinem Kumpel! Ich glaube, heute ist Fußball! Da kommt der sowieso nicht vor elf nach Hause!

Olivia *noch immer ein wenig unsicher:*

Na gut! *Mit leichter Aufregung.* Wo soll ich anfangen?

Monika:

Wie wäre es am Anfang! Wie habt ihr euch kennengelernt?

Olivia:

Es war irgendwie seltsam! Denn ich kann mich an kaum ein Detail erinnern! Die Erinnerungen fließen in meinem Kopf zusammen, als wäre alles ein riesiger Traum.

Monika:

Aber du wirst doch noch wissen, was er getan hat! Wie er dich angesprochen hat! Was er...

Esther:

Jetzt lass sie doch mal erzählen, Monika!

Monika *leicht genervt:*

Ist ja schon gut!

Olivia:

Also, ich wollte nach der Arbeit eigentlich nur nach Hause, weil der Tag so beschissen gewesen war! Mein Chef hatte mir den letzten Nerv geraubt, weil ich irgendwas nicht richtig gemacht hatte, und dann musste ich...

Monika:

Das kannst du überspringen! Komm zum interessanten Teil!

Esther *donnernd:*

Monika!

Monika:

Ist ja gut! Brauchst nicht gleich so auszuflippen!

Anstatt darauf zu antworten, dreht sich Esther zu Olivia um, die verschmitzt lächelt, ehe sie weiterspricht.

Olivia:

Also, der Tag auf der Arbeit war, wie gesagt, beschissen, und ich wollte eigentlich nur nach Hause. Ich war auch schon fast an meiner Wohnung, als mir einfiel, dass mein Kühlschrank gähnend leer war! Ich dachte: Na toll, das passt ja zu diesem beschissenen Tag! Aber bevor ich verhungere, gehe ich lieber schnell noch was einkaufen. Zuerst wollte ich noch hoch in die Wohnung, um mich umzuziehen, doch dann bin ich einfach losgegangen, weil ich dachte, das interessiert sowieso keinen, wie ich angezogen bin! Wenn man sich mal überlegt, dass jede dieser Entscheidungen hätte verhindern können, dass ich auf Oliver treffe... *Der nächste Satz geht ein wenig unter.* Der Zufall spielt manchmal ganz schön...

Monika *ausrufend:*

Der Typ heißt Oliver?! Olivia und Oliver! Wie witzig ist das denn! Und was für ein Zufall!

Olivia *wieder mit dem verschmitzten Grinsen:*

Das dachten wir uns auch! Nachher! Zuerst sind wir gegeneinandergestoßen – und zwar Pobacke an Pobacke!

Esther *überrascht:*

Wie geht das denn?

Olivia *steht auf und stellt ihr Gesagtes nach:*

Das ist eigentlich ganz einfach! Also, ich habe was im Regal in der unteren Reihe gesucht, und er auch. *Zeigt es an.* Er kann von da und ich kam von hier. Dabei haben wir uns aufeinander zu bewegt und sind aneinander gestoßen. Ihm war das sofort peinlich, aber ich fand, dass man sich an seinem knackigen Hintern gerne stößt!

Esther:

Das hast du ihm aber nicht gesagt! Oder?! *Erstaunt.* Olivia!

Olivia:

Wieso nicht? Er hat sich ja auch direkt entschuldigt und mich gefragt, ob mit meinem Hintern alles in Ordnung sei!

Monika *losprustend:*

Das hat er nicht! Das hat er niemals gefragt!

Olivia *lachend:*

Doch, genau das hat er gefragt!

Esther *zunächst sprachlos mit offenem Mund schauend:*

Lass mich das mal kurz zusammenfassen. Du stößt mit deinem Hintern gegen seinen, er entschuldigt sich und fragt, ob es deinem Hintern gut geht, und du sagst ihm, dass du dich gerne an seinem gestoßen hast?

Olivia *sich zurück auf das Sofa setzend:*

So in etwa! Ja!

Monika *kopfschüttelnd:*

Unglaublich! *Olivia und Esther grinsen sich an.* Wie ging's dann weiter? Seid ihr sofort zu dir, oder?

Esther *entriistet:*

Monika!? Du willst aber auch alles wissen!

Monika:

Na klar will ich alles wissen! Mir ist es nämlich noch nie passiert, dass ein Mann mit einem knackigen Hintern gegen meinen gestoßen wäre! Ich kann mir nicht mal vorstellen, wie das überhaupt passieren kann!

Esther:

Aber sie hat es doch eben nachgespielt!

Monika *abweisend:*

Egal! Ich kann mir das einfach nicht vorstellen, dass so etwas überhaupt passieren kann! Wie ging es denn dann weiter?

Olivia:

Wir haben uns nur kurz unterhalten, denn dann mussten wir beide loslachen! Wir wunderten uns über die Zufälle der Namen, des Zusammenstoßes, der ganzen merkwürdigen Szene, und als dann eine alte Oma versuchte, sich zwischen uns durchzuquetschen und dann leise moserte, dass die jungen Menschen von heute ihre Ärsche nicht beiseite schieben können, mussten wir noch mal lachen.

Monika:

Und dann? Ihr seid doch nicht in dem Laden geblieben und...

Esther:

Monika! Also, geht's noch! Du kannst doch nicht...

Olivia:

Ist schon gut, Esther! Es macht mir ja Spaß, das alles zu erzählen! Denn es ist ja so romantisch danach gewesen!

Monika *leicht spöttisch:*

Zuerst so ein Zufall und dann wird es noch romantisch!

Monika handelt sich einen weiteren bösen Blick von Esther ein und schweigt mit einer eindeutigen Handbewegung.

Olivia *überhört den Kommentar:*

Kaum, dass wir wieder Luft nach dem Lachen hatten, schaute er in meinen Einkaufswagen und fragte mich, was ich denn heute Abend kochen möchte. Dann sagte ich irgendetwas Bescheuertes, er lachte und schlug vor, dass er für mich kochen würde, wenn ich das möchte. *Mit spitzer Stimme.*

Und so sind wir zu mir kochen gegangen!

Monika:

Kochen?! Ihr habt gekocht!

Olivia:

Ja, haben wir!

Monika:

Schön und gut! Und danach?!

Olivia:

Was meinst du mit danach? Wir haben ein Glas Wein zusammen getrunken, uns kennen gelernt...

Monikas Blick ist eindeutig. Was?!

Monika:

Du weißt genau, was ist! Ihr habt sicherlich nicht den ganzen Abend nur gequatscht und heile Welt gespielt!

Esther *lächelnd:*

Jetzt ist aber gut, Monika! Du musst nicht jedes Detail wissen!

Olivia:

Es ist auch nicht mehr passiert! Wir haben Wein getrunken, gequatscht, ein wenig herumgeknutscht... *sie stockt.*

Monika:

Und er ist dann höchstwahrscheinlich nach Hause gegangen!

Olivia:

Das ist er tatsächlich! Wir hatten keinen Sex, wenn du es ganz genau wissen willst!

Monika *fast ein wenig erschrocken:*

Nicht?! Ist er irgend so ein religiöser Spinner, der keinen Sex vor der Ehe haben will?

Esther:

Jetzt ist aber Schluss! Ich finde, wir sollten das Thema wechseln!

Olivia:

Ist schon gut, Esther! *Zu Monika.* Nein, er bestand darauf, diesen schönen Abend nicht zu riskieren! *Nun schauen Monika und Esther interessiert.* Er sagte mir, dass er glaube, dass sich da mehr zwischen uns entwickeln könne, und dass er nicht wolle, dass dieser Abend den Charakter eines One-Night-Stands annimmt!

Monika *überrascht:*

Und du hast ihm nicht widersprochen? Bist ihm nicht um den Hals gefallen? Hast ihm nicht die Klamotten vom Leib gerissen?

Olivia *Esther zuworkommend:*

Nein, das habe ich nicht! Keine Frage! Wenn er das nicht gesagt hätte, wäre es sicherlich bald passiert. Aber ich kann damit super leben! Ich finde sogar, dass es den Abend zu etwas Besonderem macht, weil wir uns gut verstanden haben.

Esther:

Ich finde auch, dass es so besser war!

Monika *verständnislos:*

Warum? Was spricht gegen einen guten Sex mit einem schnuckeligen Typen?

Esther:

Nichts. Aber falls die beiden zusammenkommen sollten, dann werden sich beide an den ersten Abend erinnern, an ihr gemeinsames Kochen, Essen und Kennenlernen. Nicht an den Sex, der danach kam, der dann alles überlagert. Ich finde das schon cool, dass er das schöne Gefühl bewahren wollte, das ihr an dem Abend hattet! *In Gedanken.* So was ist eher selten!

Monika:

Ich finde immer noch, dass guter Sex keinen Abend versaut!

Da weder Esther noch Olivia auf diese Aussage eingehen, kehrt für einige Augenblicke Schweigen ins Wohnzimmer ein.

Esther *aufspringend:*

Ich habe ganz vergessen – wollt ihr eigentlich was trinken?

Monika:

Wir wissen doch, wo was zu suchen ist, Süße! Wenn wir was brauchen, werden wir uns schon melden! *Kurze Pause.* Was ist eigentlich mit Maik? Du hast eben vor der Tür so einen seltsamen

Kommentar abgegeben! Der hat mich etwas stutzig gemacht! Ich bekomme den aber nicht mehr ganz zusammen. Was hast du noch mal gesagt? Dass Maik eine Auszeit braucht...

Olivia:

Nicht ganz. Du meintest, dass Maik nach der Auszeit nach neuen Zielen sucht.

Monika:

Richtig, das war's! Was ich daran nicht verstehe – von welcher Auszeit sprichst du?

Esther:

Das ist nicht ganz so einfach zu erklären! Gestern haben wir uns im Schlafzimmer unterhalten und er druckte erst rum, ehe ich von ihm wissen wollte, was denn los sei! Und selbst dann hat er sich noch wie ein Aal gewunden und hat nicht gewusst, wie er es mir sagen soll.

Monika:

Das ist immer ein ganz schlechtes Zeichen, wenn der Freund nicht weiß, wie er es dir sagen soll! Dann ahnt er schon, dass es Stress gibt! *Verstellt die Stimme ein wenig.* Nur wie bringe ich es ihr bei, dass sie nicht ausflippt! *Wieder normal.* Da kommen die seltsamsten Sachen bei raus!

Esther:

Bei uns auch! Bis er mit seinem Problem rausgerückt ist, hatte ich schon fast keine Lust mehr, ihm zuzuhören!

Monika:

Und was war es am Ende?

Esther:

So ganz genau habe ich das auch nicht verstanden! Er erzählte was von irgendwelchen Zielen, die er nun erreicht hätte und...

Monika:

Was denn für Ziele?

Esther:

Einen festen Job, unbefristet und solche Sachen. Hochzeit und so.

Monika:

Und du glaubst nicht, dass es was mit der Hochzeit zu tun hat? Dass er kalte Füße bekommt?

Esther:

Glaube ich nicht! Wir haben dann noch ein wenig über die Ziele gesprochen, ehe er damit rauskam, dass er neue Ziele braucht. Ich habe ihn dann gefragt, was er sich denn vorstelle, und er hat auch da rumgetruckt. Das war ein seltsames Gespräch, kann ich euch sagen!

Monika:

Aber ihr müsst euch doch am Ende auf irgendwas geeinigt haben? Aus so einem Gespräch geht man doch nicht unverrichteter Dinge! Das steht doch sonst immer zwischen euch!

Esther:

Sind wir auch nicht. Irgendwann ließ er dann die Katze aus dem Sack und meinte, dass er vielleicht seinen Doktor machen möchte. *Kurzes Schweigen.* Mich hat dieser Vorschlag auch von den Socken geholt! Ich weiß bis heute nicht, ob ich den gut oder schlecht finden soll!

Olivia:

Warum nicht? Ich meine, wenn er den Doktor machen möchte, dann – was spricht dagegen?

Monika *verständnislos:*

So einiges!?! Im Grunde alles!

Olivia *verwirrt:*

So?! Was denn?

Monika:

Na, zum einen – will er denn seinen Job aufgeben?

Esther:

Nein! Er hat mir versprochen, dass er weiterarbeiten will!

Monika:

Das heißt, er will den Doktor nebenbei machen?! Geht das überhaupt? Ich meine, lassen die Professoren so was überhaupt zu?

Esther:

Ich habe keine Ahnung! Aber so weit sind wir ja auch noch nicht!

Monika:

Nicht?! Jetzt verstehe ich nur noch Bahnhof!

Esther:

Es ist bisher nichts als ein Hirngespinnst, das er sich in den Kopf gesetzt hat!

Monika:

Das heißt, er hat noch nicht bei einem Professor nachgefragt?

Esther:

Nein, hat er nicht. Ich denke, dass er das erst einmal mit mir abklären wollte, ehe er sich meinen Unmut zuzieht!

Monika:

Hat ja schon was Cleveres an sich! Aber was hast du denn darauf geantwortet? Ich hoffe, du hast dich kritisch gezeigt!

Esther:

Nicht so richtig!

Monika:

Was heißt nicht so richtig? Hast du ihm gesagt, er soll das lassen, oder nicht?

Esther:

Ich habe ihm gesagt, dass er mal an einer Uni fragen soll, ob die Profs so was überhaupt mitmachen.

Monika *erstaunt:*

Ernsthaft?

Esther *sich wehrend:*

Ja, ernsthaft! Was ist denn daran falsch? Ich meine, ich kann ihm doch auch nicht sagen, dass er das nicht machen darf! Am Ende denkt er noch, dass ich ihn von seinen Zielen abhalte! Was dann los ist, kannst du dir sicherlich vorstellen. Das stünde dann definitiv immer zwischen uns!

Olivia:

Ich verstehe auch ehrlicherweise nicht, wo das Problem ist, Monika! Sie kann ihm doch nicht alles vorschreiben!

Monika:

Das meine ich auch nicht! Aber es ist aus meiner Sicht ein großes Risiko, was hinter dieser Idee steht!

Olivia:

Welches denn? Ich finde, das Risiko wäre eher da gewesen, wenn sie Maik direkt eine Absage erteilt hätte! Da stimme ich Esther ganz eindeutig zu!

Monika:

Klar ist das heikel, so einen Wunsch, der wahrscheinlich schon länger in ihm arbeitet, einfach abzukanzeln. Das kann zu massiven Problemen führen, keine Frage!

Olivia:

Aber?!

Monika:

Denkt doch nur mal an den Fall, dass er wirklich an die Uni geht, dort einen Professor findet, der ihn neben der Arbeit noch als Doktoranden annimmt! Was wird dann wohl passieren? *Weder Olivia noch Esther wissen, worauf Monika hinauswill.* Ihr seht das wirklich nicht? Okay, dann wollen wir mal ein bisschen in die Zukunft blicken. Maik geht an die Uni und macht dort seinen Doktor! Wie lange dauert das? Fünf, sechs Jahre?!

Esther:

Kommt wohl hin!

Monika:

Das heißt, er ist die nächsten fünf, sechs Jahre in seiner Freizeit damit beschäftigt, für sein Doktorandenstudium zu arbeiten! Wenn er dann fertig ist, seid ihr beide Mitte dreißig. Du glaubst doch nicht, Esther, dass ihr während dieser Zeit daran denken könnt, Kinder zu haben! *Esther ist nachdenklich.* Du kennst doch Maik! Er wird sich in diese Sache verrennen, wie er sich in jede Sache

verrennt, die er angeht! Meistens ist das eher mit einem Lächeln zu sehen, aber das hier ist eine ernste Sache! Ich spreche von den nächsten Jahren – und wer weiß, wie lange das am Ende wirklich dauert! Kannst du wirklich auf Maik die nächsten Jahre verzichten?

Esther *mit schwacher Stimme:*

Ich verzichte ja nicht auf ihn! Wir müssten unser Leben ein wenig umorganisieren und...

Monika:

Mit ein wenig Umorganisieren ist es nicht getan, meine Liebe! Denk daran! Ihr habt geplant, nach der Hochzeit das erste Kind anzugehen! Vorher wolltet ihr noch nach einem kleinen Häuschen suchen! Vielleicht sogar kaufen! *Kurze Pause.* Was meinst du, um wie viele Jahre du diesen Plan nach hinten schieben musst, wenn er jetzt seinen Doktor macht?

Olivia:

Da ist was Wahres dran!

Monika:

Da ist nicht nur Wahres dran! Das wird eure Realität sein! Ich will dir sicherlich nichts Böses, Süße, aber wenn Maik an die Uni zurückgeht, um dort seinen Traum von einem Doktor zu erfüllen, glaube ich nicht, dass eure Beziehung halten wird.

Olivia *entriistet:*

Das kannst du doch gar nicht wissen, Monika!

Monika *ruhig:*

Nein, das kann ich wirklich nicht! Aber ich kann mich noch daran erinnern, wie die beiden über mehr als zwei Jahre eine Fernbeziehung geführt haben! Daran wäre die Beziehung schon einmal beinahe zerbrochen!

Olivia:

Aber das ist doch keine Fernbeziehung! Beide leben zusammen und...

Monika:

Und sehen sich so gut wie gar nicht! Höchstens zum Gute-Nacht-Sagen. Tolles Leben für die nächsten Jahre! *Eindringlich.* Ich bin deine Freundin, Esther! Ich muss dir das sagen, auch wenn du es nicht hören willst! Aber ich bin der festen Meinung, dass das ein Riesenfehler ist, wenn Maik an die Uni zurückgehen sollte. Ich glaube nicht, dass ihr das übersteht! So hart das auch klingt – ich versuche dir nur zu helfen!

Esther *mit trockenem Mund:*

Ich verstehe das schon! Ich denke auch, dass du durchaus Recht hast! So habe ich das noch nicht weitergedacht!

Monika:

Klar, du hast gestern Abend nur den Streit gesehen, der aufkam, wenn du ihm direkt den Riegel vor seinen Wunsch schiebst! Keine Frage! Ich will dir auch nicht vorschreiben, dass du ihm das schnellstmöglich ausreden solltest – das kann ich gar nicht! Aber ich rate es dir! Als deine Freundin!
Alle drei sind in Gedanken und schweigen. Dann.

Esther ratlos:

Aber was soll ich denn machen? Ihm einfach sagen, dass er das nicht machen darf? Das führt nicht gerade dazu, dass er Luftsprünge machen wird!

Monika:

Ganz gleich, wie du es ihm sagst – du solltest ihm eine Alternative bieten!

Olivia:

Vielleicht hast du ja Glück und er vergisst diese Idee! *Monika schaut skeptisch.* Es kann doch sein, dass er die Idee cool findet, dann aber zurückschreckt, wenn es darum geht!

Monika:

Dann kennst du Maik aber schlecht! Er wird diese Idee auf jeden Fall so lange ausbrüten, bis er eine Entscheidung für sich selbst findet! Dass er sie vergisst? In tausend Jahren nicht! *Esther nickt.* Die Frage, die sich mir stellt, ist die, was er sich ersatzweise zum Ziel setzen kann! Ohne dass er eure Beziehung damit aufs Spiel setzt!

Alle denken angestrengt nach.

Esther:

Ich denke nicht, dass wir heute eine Alternative finden werden!

Olivia:

Vielleicht denken wir mal alle in Ruhe nach! Wer weiß, wie schnell Maik das mit der Uni angeht! Der wird ja wohl nicht gleich dahinrennen und schon um einen Platz betteln! Oder?!

Monika:

Bei ihm ist das schwer zu sagen! Ich würde meinen, dass es darauf ankommt, wie weit er seine Idee schon durchdacht hat! Manchmal kommt er um die Ecke und präsentiert etwas Fertiggedachtes und manchmal hat er nur eine fixe Idee im Kopf. Wie war es dieses Mal?

Esther:

Schwer zu sagen! Ich weiß es ehrlich gesagt nicht. Das Stimmungstief hat er nach seiner Aussage schon ein paar Wochen!

Monika:

Dann sollten wir uns mit dem Denken beeilen! *Aufstehend. Die anderen stehen auch auf.* Ich würde sagen, dass wir uns morgen Abend mal zusammen telefonieren.

Olivia:

Ich komme morgen Abend mal rüber. Dann können wir zu dritt reden.

Esther:

Von mir aus! Maik ist morgen Abend im Sport! Das sollte eigentlich passen.

Monika:

Komm, Süße! Lass dich mal drücken!

Monika umarmt Esther. Danach umarmt Olivia Esther.

Esther als die Umarmung auseinandergibt:

Tut mir leid, Olivia, dass wir uns nicht mehr über dich und Oliver freuen konnten!

Olivia:

Das ist schon in Ordnung so! Ich denke, wir werden uns noch viele Abende über Oliver und mich unterhalten! *Esther lächelt.* Nimm das Ganze nicht zu schwer! Ihr werdet schon einen Weg finden, das ganze Thema irgendwie in den Griff zu bekommen.

Esther:

Danke. *Kurze Pause.* Kommt! Ich bringe euch noch zur Türe! *Sie gehen zur Wohnungstüre. Olivia und Monika ziehen sich die Schuhe an.* Danke, dass ihr hier wart! Ich finde, dass ich jetzt ein wenig mehr Durchblick habe!

Monika *Esther ein weiteres Mal umarmend:*

Dafür sind Freundinnen doch da! Mach's gut!

Olivia *Esther an ihrem Arm streichelnd:*

Es wird bestimmt wieder alles gut!

Esther:

Bestimmt!

Indem Monika und Olivia die Wohnung verlassen, ab. Esther verharrt noch einige Momente im Flur. Mit dieser Einstellung fällt der Vorhang.

Viertes Bild

Als der Vorhang wieder aufgeht, sitzt Esther alleine im Wohnzimmer und liest ein Buch. Sie kann sich nur schwer darauf konzentrieren und schaut des Öfteren auf die Uhr.

Esther *murmelt:*

So lange kann das Spiel doch gar nicht dauern! Wann kommt er denn endlich nach Hause?

Zwischendurch gähnt sie das eine oder andere Mal. Es vergeht eine Weile, ehe Geräusche hinter der Wohnungstüre zu hören sind. Dann tritt Maik in den Flur und zieht sich die Schuhe aus. Esther bleibt währenddessen sitzen und tut so, als würde sie in dem Buch lesen.

Maik *als er ins Wohnzimmer tritt; überrascht:*

Du bist noch wach?

Esther:

Sieht wohl so aus!

Maik *indem er zu dem anderen Sofa geht und sich dort hinsetzt:*

Du hättest aber nicht auf mich warten brauchen!

Esther:

Hätte ich vielleicht nicht – wollte ich aber!

Maik:

Ist irgendwas?

Esther:

Nein.

Maik:

Komm schon! Ich merke doch, wenn was los ist!

Esther:

Es ist nichts! Ich lese gerade ein Buch, das sehr spannend ist!

Kurzes Schweigen.

Maik *argwöhnisch:*

Du hast noch nie um diese Uhrzeit ein Buch gelesen, nur weil es spannend ist! Du bleibst immer nur so lange wach, wenn dich irgendwas umtreibt und du nicht schlafen kannst!

Esther *versucht sich auf das Buch zu konzentrieren:*

Wenn du meinst!

Erneut entsteht ein längeres Schweigen. Maik beobachtet Esther, die aber krampfhaft versucht, seinem Blick nicht nachzugeben. Dann.

Maik *indem er auf seine Schenkel klopft und aufsteht:*

Also, ich bin müde! Ich weiß nicht, wie es mit dir ist, aber ich gehe jetzt schlafen!

Esther *beiläufig:*

Schlaf gut!

Maik geht an ihr vorbei, bis zur Türe. Dort bleibt er stehen, dreht sich um. Wartet einen Moment.

Maik:

Komm schon! Irgendwas muss sein! *Keine Reaktion.* Willst du nicht mit mir darüber reden?

Esther *genervt:*

Ich habe wirklich nichts! Ich bin nur nicht müde!

Maik:

Dann gute Nacht!

Esther:

Gute Nacht!

Maik tritt durch den Flur ins Schlafzimmer und setzt sich dort aufs Bett. Man sieht, wie Esther keine Seite umblättert, auch wenn sie die ganze Zeit zu lesen scheint. Beide sind in Gedanken versunken, und es vergeht eine Weile, ehe sich Maik vom Bett aufrafft. Indem er ins Wohnzimmer zurückgeht, hebt sie ihren Kopf vom Buch.

Maik *beinahe kleinlaut:*

Ich muss dann doch mal mit dir reden! *Esther reagiert zunächst nicht, sodass Maik ein paar Schritte weiter in den Raum geht.* Wir haben doch gestern über das Thema Ziele geredet!? Kannst du dich noch daran erinnern?

Esther:

Ja, natürlich! Und?

Maik *indem er sich hinsetzt:*

Ich habe heute den ganzen Tag auf der Arbeit darüber nachgedacht, was du gesagt hast...

Esther:

Ich habe nicht viel gesagt! Du hast viel erzählt, erst um den heißen Brei herum, ehe du damit rausgerückt bist, was du wirklich willst!

Maik:

Aber du hast am Ende schon gesagt, dass du das verstehen kannst und...

Esther:

Ich bin mir sicher, dass ich etwas anderes gesagt habe!

Maik:

Aber gemeint hast du doch, dass ich mich bei meiner Entscheidung glücklich fühlen soll! Oder nicht?!

Esther:

Doch, schon!

Kurzes Schweigen.

Maik:

Aber?!

Esther:

Aber es darf auf keinen Fall zu Lasten unserer Beziehung gehen! Ich meine, wir haben gemeinsame Pläne, Lebensträume, die du in deine Planung mit einbeziehen musst!

Maik:

Das ist mir schon klar! *Maik stockt und mit einem Mal wird er unsicher.* Was?!

Esther:

Ich bin mir bei dir nie sicher, ob du das ernst mit unserer Zukunft meinst!

Maik *sehr unsicher:*

Wie meinst du das denn?

Esther:

Na ja, ich habe immer das Gefühl, dass du mir erzählst, dass wir bald heiraten werden, Kinder zusammen bekommen, gemeinsam alt werden, glücklich!

Maik *ungewöhnlich schnell und laut:*

Aber das stimmt doch!

Esther:

Tut es das wirklich?

Maik:

Zweifelst du etwa an meiner Liebe zu dir?

Esther:

Nein, daran nicht!

Maik:

Woran dann?

Esther *langsam:*

Ob ich immer ein Teil deiner Planung bin, wenn du über die Zukunft nachdenkst! *Kurzes Schweigen.* Manchmal habe ich das Gefühl, dass du deine Zukunft planst und dann schaust, wie du mich da mit einbauen kannst. Irgendwie so fühle ich mich!

Kurzes, intensives Schweigen.

Maik *nervös auf seinem Sofa rutschend:*

Ich sehe das nicht so!

Esther:

Wie ein klares Bekenntnis zu mir hört sich das nicht an!

Maik:

Soll es aber sein! Ich plane meine Zukunft mit dir, wir gemeinsam! Warum sollte ich dich heiraten wollen, wenn das nicht so wäre?

Esther:

Das frage ich mich manchmal auch. *Spielt mit dem Verlobungsring. Eine tiefe Stille kehrt für einen Moment ein.* Aber du wolltest mir was erzählen!

Maik *patzig:*

Ist nicht mehr wichtig!

Esther *kurz wartend, dann aufstehend:*

Gut, dann gehe ich jetzt schlafen!

Sie will abgehen; man merkt ihm an, dass er auf heißen Kohlen sitzt. Esther ist schon aus dem Raum, als er sie zurückruft.

Maik:

Warte, Esther! Komm mal bitte zurück!

Esther *kommt zwar ein paar Schritte zurück, aber nur bis zur Türe:*

Warum? Damit du mir noch mal sagen kannst, wie ernst du es mit mir meinst.

Maik:

Ich meine es ernst mit dir! Das habe ich immer und werde es auch immer haben!

Esther:

Als ob es die bloße Wiederholung besser macht!

Erneutes Schweigen; beide starren sich an. Dann.

Maik:

Ich war heute an der Uni! *Sie merkt auf, schweigt aber. Er versucht beiläufig zu klingen.* Bei meinem Prof!

Ich habe kurzfristig einen Termin bekommen. Er hat sich gewundert, dass sich einer der alten Studenten noch mal meldet. Das käme wohl nicht so oft vor!

Er blickt sie erwartungsfroh an.

Esther:

Und was hat er gesagt?

Maik:

Willst du dich nicht setzen?

Esther:

Gerade mal nicht! Was hat denn dein Prof so gesagt?

Maik *unsicher, sucht hin und wieder nach Worten:*

Zunächst hat er mir tausend Fragen gestellt. Wie es mir ginge, was ich mache, ob ich verheiratet sei, Kinder habe, ein Haus, immer weiter. Er schien alles wissen zu wollen, viel mehr, als ich es früher in Erinnerung hatte!

Esther:

Hast du ihn nach dem Doktorstudium gefragt?

Maik *zunächst blickt er schuldbewusst nach unten, ebe er aufblickt und ihren Blick auffängt:*

Ja, ich habe ihn gefragt!

Anstatt ihm direkt zu antworten, starrt sie ausdruckslos in seine Richtung. Dann, mit einem Mal, kommt sie in den Raum und setzt sich auf das Sofa, von dem sie eben aufgestanden war.

Esther *die Arme verschränkend:*

Und was hat er zu deiner Idee gesagt?

Maik *freudig, aber gleichzeitig unsicher:*

Das ist es ja! Ich hatte noch nicht fertig erzählt, da hat er mir schon das Wort abgeschnitten und sprach von den Möglichkeiten, die sich dadurch ergeben würden. Ich musste ihn erst einmal darin

bremsen, dass ich nicht vorhabe, komplett an die Uni zurückzukehren, sondern in meinem Job bleiben möchte.

Esther:

Wie hat er darauf reagiert?

Maik:

Zunächst ein wenig zurückhaltend, doch ich habe ihn direkt angesehen, wie es in seinem Kopf arbeitete. Er sprach die ganze Zeit davon, welchen Vorteil ein Doktorand wie ich mitbringen würde, weil ich nicht nur den theoretischen Unterbau, sondern auch die praktische Erfahrung besäße. Das wäre für die meisten Doktoranden das größte Problem. Dass sie zwar im Prinzip wüssten, wie etwas funktioniert, aber nicht, wie es dann in der Wirklichkeit umgesetzt würde. Und sich ein solches Wissen anzulesen oder über ein Interview oder Praktikum zu erarbeiten, ist nicht nur mühselig, sondern in den seltensten Fällen näher an der Realität.

Esther:

Er hat dir also am Ende eine Doktorandenstelle in Aussicht gestellt? *Maik zögert.* Geht das denn mit deiner Arbeit? Du kannst ja wohl nicht an der Uni Kurse oder Seminare geben!

Maik:

Er sagte, dass das zwar ein Problem sei, aber keines, das man nicht aus der Welt schaffen könne. Mit einer geschickten Urlaubsplanung und Wochenendkursen könnte man sich sicherlich was einfallen lassen, um die nötigen Praxislehrstunden irgendwie abzudecken!

Esther:

Wochenende und im Urlaub? Bist du dir da sicher, Maik?

Maik:

Wann könnte ich denn sonst? Wochentags nach der Arbeit? Ich weiß ja nicht mal genau, wann ich von der Arbeit wegkomme! Da kann ich doch keine neue Verpflichtung eingehen! Da bringt mich mein Arbeitgeber gleich um!

Esther:

Aber dir ist schon klar, dass Wochenenden und Urlaube nicht dafür da sind, dass du da einer Arbeit nachgehst?! Es heißt nicht umsonst Erholungsurlaub! Ich finde, da würdest du dich auf ein schmales Brett begeben! Das müsstest du vorher mit deinem Arbeitgeber abklären, ob der das überhaupt zulässt!

Maik:

Du hast recht! Das sollte ich gleich morgen mal bei der Personalabteilung anfragen! Mal schauen, was die einem sagen! Vielleicht kennen die solche Fragen schon und können mir noch ein paar Tipps geben!

Esther:

Erwarte nicht zu viele Antworten, denn ich vermute, dass sie einen solchen Fall noch nie hatten!

Maik:

Meinst du?

Esther:

Da bin ich mir ganz sicher! *Kurze Pause.* Das heißt, dass du mit deinem Prof vereinbart hast, dass... was habt ihr denn abgesprochen? Dass du dir mal Gedanken über ein Thema machst, um überhaupt mal zu schauen, ob ihr beide auf einen Nenner kommt?

Maik:

Das Thema ist schon längst geklärt! Ich habe meine Idee vorgeschlagen und er hat auch schon einen Titel für die Arbeit. Die kam ihm fast im gleichen Moment aus dem Mund geschossen, als er darüber nachdachte, was man aus diesem Thema machen könnte.

Esther *argwöhnisch:*

Das heißt, du bist dir auch schon über das Thema sicher?! *Besonders kühl.* Das klingt fast, als hättest du dich bereits entschieden, zurück zur Uni zu gehen! *Maik schweigt und atmet tief durch. Sehr distanziert.* Du hast dich entschieden, nicht wahr?!

Maik:

Ich habe zugesagt, ja!

Endlich ist das Geheimnis raus. Während bei Maik eine Last von den Schultern fällt, zieht sich Esther in sich zurück. Beide schweigen. Während Maik auf eine Reaktion seiner Verlobten wartet, denkt diese angestrengt nach. Dann.

Esther:

Du hast also eine Entscheidung für die nächsten Jahre getroffen! Für dich! Für dich allein! Ohne mich einzubinden! Ohne mit mir unsere Zukunft abzustimmen. Ohne... *Ihr bricht die Stimme weg.*

Maik:

Esther! Ich habe es nicht so gewollt! Ich wollte nur...

Esther *mit einem Mal schreiend:*

Aber du hast es gemacht! Du hast zugesagt! Das allein interessiert! Nicht das, was du wolltest! Nein! Das, was du gemacht hast! Das zählt!

Maik:

Esther! Liebling! Bitte! Ich habe nicht gewollt, dass es... *Esther blickt weg.* Esther! Du musst doch verstehen, dass ich mich nicht mehr glücklich damit fühle, was ich mache. Und wir haben doch gestern darüber gesprochen, ob es nicht das Beste ist, dass ich mir etwas suche, was mich wieder glücklich werden lässt. Ich habe...

Esther *kalt:*

Das bedeutet also, dass dein persönliches Glück über dem Glück unserer Beziehung steht!

Maik:

Das stimmt nicht! Ich habe...

Esther:

Aber du hast so entschieden! Du hast deine Meinung über unsere gestellt! Nein, warte! Du hast meine gar nicht hören wollen! Deswegen hast du wahrscheinlich direkt entschieden! Weil du wahrscheinlich wusstest, dass ich das nicht mitmachen werde!

Maik *aus allen Wolken fallend:*

Wie meinst du das? Dass du das nicht mitmachen willst?!

Esther:

Ich meine das so, wie ich es gesagt habe! Ich werde das nicht mitmachen! Ich akzeptiere nicht, dass du zurück an die Uni gehst!

Maik *zornig werdend:*

Was?! *Kurze Pause, man sieht, wie es in ihm zu brodeln beginnt.* Hast du nicht selbst gesagt, dass ich mich auf die Suche nach meinem Glück begeben soll? *Esther schweigt.* Hast du nicht gesagt, dass ich mich mal an der Uni umhören soll? Hast du nicht gesagt, dass ich zu meinem Prof gehen soll, um mal nachzufragen, wie das ist? Und jetzt sagst du mir, dass du das gar nicht mittragen willst?! Wahrscheinlich wolltest du das von Anfang an nicht und hast mich angelogen!

Esther:

Ich habe dich nicht angelogen! Das mit der Uni und deinem Prof ist doch kein Problem!

Maik *zornig:*

Was hast du dann für ein Problem?

Esther:

Dass du eine Entscheidung triffst, und zwar eine, die die nächsten Jahre unserer Beziehung bestimmen wird! Und das ohne mich zu fragen!

Beide schweigen, obwohl es in beiden arbeitet.

Maik:

Und was ist jetzt? Ich habe meinem Prof zugesagt! Irgendwie müssen wir beide jetzt einen Weg finden!

Esther *aufstehend:*

Mein Weg führt heute Abend nur noch ins Bett! *Sie geht in Richtung Schlafzimmer. Maik steht ebenfalls auf.* Ich will heute Nacht alleine schlafen! Entweder schläfst du oder ich auf der Couch, ist mir egal!

Maik *geschockt:*

Esther! Das ist jetzt nicht dein Ernst?

Esther:

Sehe ich aus, als würde ich es nicht ernst meinen? Du spielst mit unserer Beziehung und willst dann, dass ich so tue, als wäre nichts geschehen? *Erschöpft.* Ich muss das erstmal für mich verarbeiten! Verstehen, was das für mich bedeutet!

Maik *mit zittriger Stimme:*

Was willst du denn damit sagen? Dass du darüber nachdenkst, dich von mir zu trennen?

Esther:

Ich weiß im Moment gar nichts! Ich fühle mich so richtig leer! Ich muss nachdenken! *Zeigt aufs Schlafzimmer.* Wo willst du jetzt schlafen?

Maik *trotzig:*

Im Schlafzimmer!

Esther:

Gut, dann hole ich jetzt meine Schlafsachen! Wäre gut, wenn du schon mal ins Bad gehen würdest, denn ich möchte gleich schlafen gehen!

Ohne eine Antwort abzuwarten, geht sie ins Schlafzimmer. Maik bleibt einige Momente wie angewurzelt stehen, ehe er gegen das Sofa tritt und Dampf ablässt. Sie kramt derweil ihre Bettwäsche zusammen und geht damit ins Wohnzimmer zurück.

Esther:

Würdest du mich jetzt bitte in Ruhe schlafen lassen?!

Maik *schließt die Augen, versucht sich zu beruhigen:*

Komm, lass gut sein! Ich schlafe auf der Couch!

Esther:

Brauchst du nicht!

Maik geht auf Esther zu, will sie zurück ins Schlafzimmer führen, doch als er sie berührt, entwindet sie sich seiner Berührung.

Maik:

Esther, ich...

Esther:

Wenn du auf der Couch schlafen willst, dann geh bitte deine Schlafsachen holen! Ich will endlich schlafen!

Maik gibt auf und geht ins Schlafzimmer, holt seinerseits sein Bettzeug und kehrt ins Wohnzimmer zurück. Dort stehen sich beide mit ihrem Bettzeug auf dem Arm gegenüber.

Maik *schuldbewusst:*

Ich wollte wirklich nicht, dass du dich...

Esther:

Heute nicht mehr, Maik! Lass mich bitte einfach schlafen! Morgen ist bestimmt ein besserer Tag!

Maik *während sie an ihm vorbei und nach draußen geht:*

Morgen sieht die Welt bestimmt wieder besser aus!

Keine Antwort darauf gebend, geht sie vom Wohnzimmer ins Schlafzimmer, legt die Bettwäsche auf das Bett und legt sich drauf. Nachdenklich starrt sie ins Leere. Maik hat seinerseits eine geraume Zeit im Wohnzimmer regungslos gestanden und ebenfalls ins Leere gestarrt. Dann geht er auf das Sofa zu, wirft das Bettzeug drauf, setzt sich aber auf das andere, denkt nach. Mit dieser Einstellung fällt der Vorhang.

Pause.

Fünftes Bild

Am nächsten Tag. Als der Vorhang wieder hochgezogen wird, sieht man Esther, wie sie in einem Jogginganzug und in eine Decke eingerollt auf dem Sofa sitzt und vor sich hinstarrt. Auf dem Beistelltisch steht eine Packung mit Tüchern. Eine Unzahl an benutzten und zerknüllten Tüchern liegt bereits auf dem Tisch. Dazu eine fast leere Packung Kekse und eine zerknüllte Schokoladenverpackung. Es vergehen viele Augenblicke, in denen sie wie in Stein gemeißelt auf dem Sofa sitzt. Als es klingelt, schreckt sie zusammen, steht aber gleich auf und läuft zur Türe. Als sie diese öffnet, kommt Olivia herein, zieht sich die Schuhe aus und drückt ihre Freundin. Gemeinsam gehen sie ins Wohnzimmer, wo sich beide hinsetzen.

Olivia *beim Hinsetzen:*

Wie geht es dir, Süße? Du hast dich bestimmt nicht krankgemeldet, weil du wirklich krank bist, oder?

Esther *mit belegter Stimme:*

Ich weiß es ehrlich gesagt nicht! Kann auch sein, dass ich jetzt krank werde, wo der erste Druck abgefallen ist.

Olivia:

Hast du immer noch die Leere in dir?

Esther:

Nicht mehr so stark wie gestern Abend noch. Oder heute Morgen. Irgendwie rappelt man sich am Ende doch wieder auf. Es ist nur die Frage, wie lange so was dauern wird.

Olivia:

Du solltest dir auf jeden Fall die Zeit nehmen, die du brauchst! Ganz gleich, was Maik will oder nicht – du darfst dich nicht von ihm oder von der Situation unter Druck setzen lassen.

Esther:

Das ist nicht so einfach!

Olivia:

Ich weiß.

Esther:

Außerdem ist der Druck seit gestern Abend schon da. Gegen den kann ich nichts mehr machen! *Tief durchatmend.* Es ist, wie es ist. Irgendwie muss ich jetzt das Beste daraus machen!

Olivia:

Hast du denn schon ein Gefühl dafür, wie du das mit Maik handhaben willst?

Esther:

Keine Ahnung. Ehrlich! Ich bin da so leer wie noch nie in meinem Leben. *Spielt mit ihrem Verlobungsring.* Dass er schon immer seinen eigenen Kopf hatte – das wusste ich ja! Es ist ja nicht das erste Mal, dass er so etwas abzieht. Aber dass er mich bei so etwas Entscheidenden nicht einbindet – das ist es, was mir so nahe geht.

Olivia:

Das ist auch schwer zu verstehen. Ich meine, der kennt dich doch! Der weiß, dass du ihm schon so einiges verziehen hast, wo er sich in die Scheiße manövriert hat. Aber dass er es darauf anlegt, so richtig mit dir Krach zu bekommen, das war noch nie! *Beide schweigen für einen Moment.* Hat er denn was dazu gesagt, ob er sich das noch mal überlegt?

Esther:

Nein, das hat er nicht. Heute Morgen fing er schon wieder von seinem Glück an und dass er eine neue Aufgabe brauchen würde und dass das genau die Aufgabe ist, die er suche und bla, bla, bla. Ich konnte es irgendwann nicht mehr hören und habe mich ins Schlafzimmer eingeschlossen. Bis er auf die Arbeit gegangen ist, habe ich nichts mehr von ihm gehört.

Olivia:

Meinst du, er legt es darauf an?

Esther:

Was meinst du damit?

Olivia:

Dass er sich sagt, dass du entweder mitspielst oder deine Drohung durchziehst – dass er es aber darauf anlegt, dass du die Wahl triffst!

Esther:

Du meinst, weil er so ungerne Entscheidungen trifft, wenn's um die Beziehung geht?

Olivia:

Genau.

Esther *nachdenklich:*

Kann schon sein! Ach, keine Ahnung! Ehrlich, keine Ahnung!

Olivia:

Aber das wäre die perfekte Entschuldigung für ihn! Wenn du bei ihm bleibst, wird er das mit dem Doktor durchziehen! Trennst du dich von ihm, bist du an allem schuld, weil du ihm das Glück nicht gegönnt hast! So zieht man sich leicht aus der Verantwortung. *Kurze Pause.* Und ganz gleich, wie du dich entscheidest – er wird dann seinen Doktor machen.

Esther:

Stellt sich nur die Frage, ob ich das mitmachen will oder nicht.

Olivia:

So einfach ist das Ganze!

Esther *seufzend:*

Und so schwer!

Beide schweigen.

Olivia:

Wollte Monika nicht anrufen?

Esther:

Sie hat eben nach der Arbeit angerufen.

Olivia:

Und? Was sagt sie?

Esther:

Sie kommt gleich rüber! Keine Ahnung, was sie sagen wird. Obwohl...

Olivia:

So wie ich Monika einschätze, wird sie dir raten, Maik noch heute vor die Tür zu setzen!

Esther:

Ist durchaus möglich. Vielleicht hätte sie damit nicht mal Unrecht.

Olivia:

Bist du in deinen Gedanken schon so weit?

Esther:

Es gibt Momente, in denen ich aufstehen und seine Sachen zusammenpacken will, dann aber gleich wieder Momente, in denen ich ihn anrufen will, um ihm zu sagen, dass er gerne den Doktor machen kann. Mit meiner vollen Unterstützung. Dass ich unsere Zukunfts- und Familienplanung hinten anstelle, weil mir sein Glück und unsere Beziehung zu wichtig sind.

Olivia:

Aber wenn du dann das Telefon holst, willst du wieder die Sachen packen gehen?

Esther:

So in der Art! Ich kann mich einfach zu nichts durchringen!

Olivia:

Findest du das verwunderlich? Ich meine, es ist nicht mal vierundzwanzig Stunden her, dass er dir mehr oder minder ins Gesicht gesagt hat, dass er sein persönliches Glück über euer gemeinsames Glück setzt. Das ist ein Nackenschlag, keine Frage, aber man wirft ja auch nicht mal einfach so acht Jahre Beziehung fort. Nicht in weniger als vierundzwanzig Stunden.

Esther *seufzend:*

Nein, sicher nicht! Das ist es ja! Wir haben so viele Höhen und Tiefen durchgestanden, dass ich dachte, dass uns nichts mehr auseinanderbringen kann. Als wir beide dastanden und unsere unbefristeten Verträge hatten, damit begannen, ernsthaft unsere Zukunft zu gestalten, uns ausmalen, wie wir zusammen alt werden können, da habe ich daran geglaubt, so fest, wie noch nie an etwas in meinem Leben! Aber das hat scheinbar nicht ausgereicht.

Kurzes Schweigen.

Olivia:

Wer weiß, vielleicht ist Maik einfach nicht der Typ, der so langfristig plant oder sich Gedanken darüber macht, welche Entscheidungen heute einen Einfluss auf euer zukünftiges Leben haben könnten.

Esther:

Das war er noch nie! Aber...

In diesem Moment klingelt es an der Türe. Olivia will aufstehen, doch Esther bedeutet ihr, dass sie gehen wird. Sie geht in den Flur, öffnet die Türe und lässt Monika in die Wohnung. Auch sie zieht die Schube aus, umarmt Esther, versucht ein Lächeln, ebe beide ins Wohnzimmer gehen. Dort begrüßen sich Olivia und Monika noch, ebe sich alle auf die Sofas setzen.

Monika *auf den Tisch deutend:*

Frustfressen?

Esther *versucht ein Lächeln:*

Wenigstens die Schokolade will noch mein Freund bleiben!

Olivia:

Und im Gegensatz zu Maik ist sie ausschließlich an deinem Glück interessiert!

Esther:

Das stimmt wohl! *Zu Monika.* Wir haben eben schon darüber gesprochen, wie seltsam das Ganze ist.

Olivia:

Vor allem, dass Esther am Ende alles Schuld sein wird, ganz gleich, wie sie sich entscheiden wird. Entscheidet sie sich für Maik, muss sie in den sauren Apfel beißen. Entscheidet sie sich gegen Maik, wird alles ihre Schuld sein. Dass die Beziehung wegen ihr den Bach runtergegangen ist, dass sie die Zukunft der beiden zerstört hat. Auch wenn er die Ursache ist.

Monika:

Dann gibt es wohl nur eine richtige Lösung!

Esther:

Und die wäre?

Monika:

Pack seine Sachen und setz ihn vor die Tür!

Olivia zu Esther:

Habe ich es dir nicht gesagt?!

Monika aufmerksam:

Was hast du ihr gesagt?

Esther:

Sie hat vorausgesagt, dass du mir genau das raten wirst!

Monika:

Natürlich rate ich dir das! Eine andere Lösung halte ich als deine Freundin auch für vollkommenen Schwachsinn!

Olivia:

Wieso das denn? Immerhin...

Monika Olivia unterbrechend:

Immerhin was? Willst du etwa behaupten, dass die Beziehung zwischen den beiden überhaupt noch halten kann? Hast du sie nicht mehr alle beisammen?

Esther:

Monika, bitte!

Monika echauffierend:

Esther! Kannst du mir mal verraten, wie du überhaupt noch daran denken kannst, mit diesem Typen zusammenzubleiben? Auf Basis welchen Vertrauens?

Esther:

Er hat mich ja nicht betrogen oder so!

Monika:

Das vielleicht nicht – obwohl, er hat dich schon betrogen, denn er hat einfach alleine entschieden, dass ihr eure Träume aufgibt. Einfach so. *Schnippt mit dem Finger.* Weg sind sie. Nein, was ich vielmehr meine: Stell dir mal eine Situation vor, in der du dich dauernd fragen musst, ob er sein persönliches Glück nicht schon wieder über euer gemeinsames gestellt hat. Ob es denn wirklich das Beste für euch ist!

Olivia:

Was könnten das denn für Situationen sein?

Monika:

Na, zum Beispiel... *denkt kurz nach*. Wenn ihr ein Haus kauft – kauft ihr es dann, weil es euer Glück ist, oder seins? Wenn ihr Versicherungen abschließt, Autos kauft, irgendwas anschafft. Hat er dabei immer nur seinen Vorteil im Sinn oder sieht er auch deine Bedürfnisse? Wenn du dir dauernd diese Frage stellen musst, wirst du auf lange Sicht niemals glücklich werden!

Schweigen.

Esther:

Du kannst da schon recht haben, Monika...

Monika:

Ich weiß, dass ich recht habe!

Esther:

Aber was ist, wenn das nur eine Kurzschlusshandlung war? Ich meine, wenn er die letzte Zeit das Thema so lange in sich hineingefressen hat, bis er nicht mehr anders handeln konnte!

Monika:

Dir ist schon klar, dass du ihn gerade verteidigst!? Du, die eigentlich sauer auf ihn sein sollte!

Esther:

Das ist mir schon klar! Und dann auch wieder nicht! Das ist es ja! Das eine Mal denke ich, dass ich ihn besser heute als morgen zur Hölle jagen sollte, und dann denke ich wieder, dass er sich vielleicht so sehr unter Druck gesetzt hat, dass er nicht mehr klar denken konnte. Dass er zugemacht hat! Ich meine, in den letzten acht Jahren hatten wir kaum mal eine solche Krise.

Monika:

Willst du mich auf den Arm nehmen? Keine solche Krise? Kannst du dich nicht mehr an die vielen Gespräche erinnern, die wir geführt haben!? In denen du Rotz und Wasser geheult hast, weil sich Maik wie ein vollkommener Idiot verhalten hat! Oder als du was zu Bruch geschmissen hast, weil du so wütend auf ihn warst! Hast ihm sogar was nachgeworfen!

Esther:

Das war niemals so heftig!

Olivia:

Na ja! Da muss ich Monika aber recht geben! Es gab da schon ein paar Streits zwischen euch, die heftiger waren als alles, was ich so kenne!

Esther:

Das mag sein! Aber das hier ist anders! *Nachdenklich*. Schlimmer.

Monika:

Und da wundert es dich, wenn ich dir rate, den Typen vor die Türe zu setzen? Wenn du selbst schon erkennst, dass es das Heftigste ist, was er je getan hat? Du hast schon wegen weniger heftiger Sachen mit dem Gedanken gespielt! Hast du das alles vergessen?

Esther presst schweigend die Lippen aufeinander und kämpft mit den Tränen. Monika schaut derweil entschieden auf sie, während Olivia Esther in den Arm nimmt.

Olivia:

Alles wird gut, Süße! Monika hat recht, wenn sie meint, dass es noch nie so heftig war. Aber wir verstehen auch, wenn du nicht einfach von heute auf morgen deine Beziehung beenden kannst. Das musst du dir gut überlegen!

Monika:

Ich weiß zwar nicht, was es da zu überlegen gibt...

Olivia zischend:

Lass es gut sein, Monika! Ich denke, Esther weiß am besten, was richtig und was falsch für sie ist. *Alle drei schweigen für eine lange Weile. Dann löst sich Esther aus der Umarmung und reibt sich die Augen.*

Esther:

Irgendwas werde ich tun müssen! Aber vielleicht stelle ich ihn erstmal zur Rede! Wer weiß, vielleicht entschuldigt er sich! Wer weiß!

Olivia:

Nimm dir die Zeit, die du brauchst, Süße! Wenn du jetzt zu unüberlegt entscheidest, kann es sein, dass du dir genau das am Ende vorwirfst!

Esther mit einem unsicheren Lächeln:

Aber jetzt ist mal genug mit Traurigkeiten! *Setzt sich aufrecht hin.* Wie geht es Oliver? Gibt es Neuigkeiten?

Olivia unsicher:

Meinst du wirklich, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um sich über...

Esther:

Ich denke die ganze Zeit über irgendwelche negativen Sachen nach! Wird Zeit, dass ich auch noch mal von was Schönerem höre!

Olivia:

Na gut, wenn du meinst!

Esther:

Ja, das meine ich!

Olivia:

Was war das letzte, was ich erzählt habe?

Monika etwas abfällig:

Beim Sex, den ihr nicht hattet, bist du stehen geblieben!

Olivia:

Danke, Monika! Für die Erinnerung an deine Meinung! *Beide müssen grinsen.* Als ich gestern Abend nach Hause kam, haben wir noch über eine Stunde telefoniert. Er hat mir erzählt, was er so hinter sich hat, und ich...

Esther:

Was hat er denn so hinter sich?

Olivia:

Eine fiese Scheidung von einer fiesen Ollen, wie er sagt. Sie muss ihn wohl wie eine Weihnachtsgans ausgenommen haben! Seitdem hat er auch keine Beziehung mehr geführt und war dementsprechend nervös, als wir zusammen aus waren!

Monika:

Dein schnuckeliger Oliver ist schon ein gebranntes Kind? Wie lange ist die Scheidung denn schon her?

Olivia:

Nächsten Monat werden es drei Jahre!

Monika:

Drei Jahre! Du willst mir allen Ernstes erzählen, dass er seit drei Jahren ohne Beziehung ist! Und er ist ganz sicher schnuckelig?

Esther:

Findest du nicht, dass das unfair ist, Monika?

Monika:

Nein, wieso denn?

Esther:

Wer weiß, welche Spuren die Scheidung bei ihm hinterlassen hat! Außerdem haben drei Jahre Single nichts darüber auszusagen, ob er in den drei Jahren auch keinen Sex hatte! Vielleicht hatte er nur keinen Bock auf eine neue, feste Beziehung!

Olivia:

Wie viel Sex er in den drei Jahren hatte, hat er mir nicht erzählt, aber du hast durchaus recht, Esther. Er hatte einfach keine Lust auf eine feste Beziehung, denn er meinte, dass er in manchen Situationen die Fesseln heute noch spüre.

Monika:

Wie sehr hat sie ihn denn ausgenommen? Ist er bis über beide Ohren verschuldet? Oder muss er gar Alimente zahlen?

Olivia:

Kinder hat er keine, hat er gesagt. Schulden auch nicht, soweit ich das einschätzen kann. Aber seine Ex-Frau hat den gesamten Hausstand mitgenommen. Er durfte dafür sein Auto behalten. Daher sei seine Wohnung auch eher ein mittleres Designchaos – wie er sich ausdrückte.

Monika *argwöhnisch:*

Ob das so ein guter Fang ist?

Esther *aufregend:*

Jetzt ist es aber mal gut, Monika! Du kannst doch Oliver nicht gleich abwerten, ohne ihn überhaupt kennengelernt zu haben! Vielleicht ist er der beste Mann der Welt, und Olivia wird mit ihm superglücklich! Wer kann schon wissen, was die Zukunft bringt! *Als Esther diesen Satz vollendet hat, spürt sie die Last ihrer eigenen Situation zurückkehren. Auch die anderen beiden spüren das und schweigen.* Ich finde, dass du dich nicht von unserem dummen Geschwätz beeinflussen lassen solltest, Olivia! Ich bin mir sicher, dass Oliver dein Traumprinz ist!

Monika:

Und wenn er es nicht ist, gibt es ja immer noch uns!

Esther *provokierend:*

Wer will schon mit so einer Miesmacherin befreundet sein?

Monika *nicht ganz ernst:*

Lieber eine ehrliche Miesmacherin als eine verlogene Blenderin! Ihr kennt mich! Lebt mit meinen Macken oder sucht euch eine andere Freundin!

Esther *mit einem Lächeln:*

Nee, lass mal! Da weiß man nie, wen man so kennenlernt!

Olivia:

Außerdem kennen wir uns schon so lange, dass wir uns an die Macken der anderen so sehr gewöhnt haben, dass uns was fehlen würde, wenn die nicht mehr da wären!

Mit einem Lachen löst sich die Stimmung. Mit dieser Einstellung fällt der Vorhang. Alle ab.

Sechstes Bild

Erneut sehr spät am Abend. Als der Vorhang hochgezogen wird, legt Esther Wäsche zusammen, die sie von einem Wäscheständer nimmt. Ein ums andere Mal hält sie inne und starrt mit scheinbar leerem Blick nach vorne. Als sie fertig ist, stellt sie den Wäscheständer weg und bringt die Wäsche ins Schlafzimmer, wo sie diese wegräumt. Als sie zurück ins Wohnzimmer kommt, nimmt sie seine Bettwäsche mit, legt diese auf das eine Sofa, setzt sich auf das andere, zieht ihre Beine an, kramt ihr Handy hervor, schaut auf das Display, wartet. Dann, mit einem Mal, vernimmt man die Geräusche eines Hereinkommenden, und Maik tritt in die Wohnung, versucht leise zu sein.

Maik *als er ins Wohnzimmer kommt:*

Du bist noch wach?

Esther:

Sieht wohl so aus! Wo warst du denn so lange?

Maik *abweisend:*

Bin ich dir jetzt Rechenschaft darüber schuldig, was ich tue und was ich nicht tue? *Esther schweigt.* Wenn du's genau wissen willst, war ich mit Holger auf Tour und wollte einen über den Durst trinken. Dann habe ich aber nach drei Bieren tierische Kopfschmerzen bekommen und habe deswegen langsamer gemacht!

Esther:

Aber nach Hause bist du nicht gekommen!

Maik:

Was hätte mich denn hier erwartet? Schlechte Stimmung kann ich mir auch woanders besorgen! *Ohne eine Antwort abzuwarten, geht er ins Schlafzimmer und zieht sich den Pullover aus. Diesen schmeißt er in die Ecke und setzt sich aufs Bett. Man sieht ihm an, wie es in ihm wütet. Esther sitzt derweil im Wohnzimmer und wartet. Die Spannung steigt weiter, als er plötzlich die Hände zu Fäusten ballt, mit beiden auf die Matratze schlägt, sich abdrückt und mit Nachdruck aus dem Schlafzimmer ins Wohnzimmer geht.*

Maik *spitz:*

Du glaubst also, dass du die einzige von uns beiden bist, die ein Anrecht auf Glück hat! Oder?

Esther *versucht, ruhig zu bleiben:*

Das habe ich nie behauptet! Ich will schon, dass du glücklich bist!

Maik:

Aber?

Esther:

Aber nicht auf Kosten unserer Beziehung! Wir haben unsere Zukunft gemeinsam geplant!

Maik:

Das haben wir vor Jahren mal gemacht! Die Zeiten ändern sich! Das ist nun mal so! Ich weiß doch auch nicht, was ich morgen denken werde! Oder übermorgen! Mit zwanzig haben wir beide doch auch nicht gedacht, dass wir irgendwann mal zusammenleben werden, beide geregelten Jobs nachgehen und das alles! Wer kann denn heute schon mehr als das nächste Jahr übersehen?

Esther:

Darum geht es nicht!

Maik:

Nicht?! Worum dann? Sag mir mal, warum du so stinkig auf mich bist!

Esther:

Ich bin nicht stinkig!

Maik:

Dann sauer! Nenn es, wie du willst!

Esther:

Ich bin auch nicht sauer!

Maik:

Was dann?

Esther:

Wie wäre es mit enttäuscht?

Maik:

Enttäuscht? Willst du mich auf den Arm nehmen? Wann habe ich dich denn enttäuscht?

Esther:

Als du vielleicht alleine und ohne mich zu fragen unsere Zukunft geplant hast!

Maik:

Das habe ich nicht! Erstens hast du gesagt, dass ich mich mal an der Uni umhören soll, und zweitens habe ich nicht unsere Zukunft entschieden, sondern, wenn dann, nur meine!

Esther:

Und genau aus diesem Grund bin ich enttäuscht!

Man sieht Maik an, dass er sie nicht versteht. Er grübelt darüber nach, was sie gemeint haben könnte, und schüttelt mehrfach den Kopf.

Maik nach einer Weile:

Du willst mir sagen, dass du enttäuscht bist! Gut, es mag sein, dass ich dich früher hätte einbinden sollen! Aber das ändert nichts daran, dass ich die Idee, an die Uni zurückzukehren, als mein Glück betrachte! Ich kann nicht verstehen, dass du mir das nehmen willst!

Esther:

Ich will dir das gar nicht nehmen! Davon war nie die Rede!

Maik:

Sondern?

Esther:

Hast du es immer noch nicht verstanden? Es geht mir nicht darum, deinem Glück im Wege zu stehen, sondern nicht die Wahl gehabt zu haben!

Maik:

Die Wahl, die eigentlich meine ist?

Esther distanziert:

Ich meine die Wahl, ob ich diesen Weg mit dir oder ohne dich gehen will!

Maik kalt:

Diese Wahl hast du immer noch!

Esthers Blick ist eindringlich. Sie fixiert seine Augen, die ihrem Blick standhalten. Er verzieht dabei keine Miene. Nach einigen Augenblicken wendet sie ihren Blick ab und steht auf.

Esther:

Gut! Wenn du es nicht einsehen willst, ist das deine Sache! *Ihre Stimme wackelt.* Ich für meinen Teil kann und werde unsere Beziehung nicht mehr weiterführen!

Maik *steht ebenfalls auf, geschockt:*

Du trennst dich von mir?

Esther:

Lässt du mir denn eine andere Wahl?

Maik:

Ich will nicht, dass wir uns trennen!

Esther:

Und ich will nicht, dass du die Wahl triffst, über unsere Zukunft mitzuentcheiden!

Schweigen, dann geht Maik auf Esther zu, die sich abwendet.

Maik *zurück-süß:*

Esther, ich...

Er berührt sie an der Schulter, doch sie dreht sich weiter weg. Er zieht seine Hand zurück und starrt auf sie.

Esther *mit einem Sicherheitsabstand an ihm vorbeigehend:*

Ich gehe jetzt schlafen! Da liegt dein Bettzeug! Ich denke, wir sollten morgen bei klarem Kopf darüber reden, wie wir das mit der Trennung machen!

Maik ist weiterhin geschockt. Er kann es kaum fassen, was sich da gerade abgespielt hat. Esther ist derweil ins Schlafzimmer gegangen und hat sich aufs Bett geschmissen, das Gesicht ins Bettzeug vergraben. Am Beben ihres Körpers sieht man, dass sie weint. Maik setzt sich derweil langsam auf das Sofa und starrt ins Leere. Er muss mehrfach schlucken, schüttelt den Kopf, streckt sich, um wieder zusammenzusacken. Wie zuvor geht plötzlich ein Ruck durch seinen Körper, er ballt erneut seine Hände zu Fäusten, stößt sich noch energischer vom Sofa ab und geht mit Nachdruck im Schritt ins Schlafzimmer, wo er lautstark eintritt. Als Esther die Geräusche vernimmt, dreht sie sich um und beide blicken sich entgeistert an.

Maik *finster:*

Und was meinst du, wie lange du dieses Mal brauchen wirst, bis du auf Knien zurück zu mir gekrochen kommst? *Esther schweigt.* Kannst du dich noch an unsere erste Trennung erinnern? Wie du mir gesagt hast, dass ich dich an den Rand des Wahnsinns bringen würde! Wie lange waren wir getrennt? Eine Woche? Oder waren es fast schon zwei? *Esther schweigt weiter.* Ist ja auch egal! Jedenfalls hast du irgendwann angerufen und um Verzeihung gebeten! Gebettelt hast du darum! Und wie lange wirst du dieses Mal brauchen, ehe du zur Vernunft kommst! *Esther schweigt weiter, zittert nun.* Willst du mir nicht antworten? *Schreiend.* Ich habe dich was gefragt! *Geht zwei schnelle*

Schritte auf das Bett zu; Esther springt erschrocken zurück, ans Ende des Bettes. Wovor hast du denn Angst? Vor mir? Du hast vor mir Angst? Hast du noch alle Tassen im Schrank? Ich habe dich acht Jahre auf Händen getragen, habe immer alles für dich getan! War für dich da, als du mich brauchtest! War für dich da, als du kein Einkommen hattest! War für dich da, als du dich mit deiner besten Freundin Nadja zerstritten hattest! War für dich so oft da, dass mir gar nicht einfallen will, wie oft es war!

Esther *leise:*

Und war ich nicht genauso oft für dich da?

Maik:

Das mag sein! Aber das zählt wohl jetzt nicht mehr! Nur weil ich mein Glück gefunden zu haben scheine, bist du eifersüchtig und trennst dich jetzt von mir! Das bekomme ich einfach nicht in den Kopf!

Esther:

Du hast es immer noch nicht verstanden?!

Maik *mit dem einen Knie aufs Bett kommend, gereizt:*

Was denn?! Du hast es mir ja immer noch nicht erklärt!

Esther *aufspringend und sich aufs Bett stellend:*

Ich habe es dir erklärt! Mehrfach sogar! Aber du willst es einfach nicht verstehen! Es geht mir nicht um dein Glück, sondern um unser Glück! Unser Glück! Nicht deins, nicht meins, sondern unser!

Maik:

Aber wenn ich glücklich bin, bist du glücklich, sind wir alle glücklich! *Laut.* Was habe ich daran bitte schön nicht verstanden! Deswegen wollten wir ja auch heiraten.

Maik zieht das andere Bein nach.

Esther *gestresst:*

Komm mir nicht näher! Bleib da! Wenn du näher kommst, schreie ich!

Maik *böse:*

Was denn? Willst du mich in meiner eigenen Wohnung anschreien? Meinst du, dass da drauf einer reagiert?

Er steht langsam auf und beide stehen auf dem Bett. Obwohl sie nur etwas mehr als eine Armlänge von ihm entfernt ist, bleibt er stehen. Beide belauern sich. Dann, urplötzlich und ohne dass er die Handlung ankündigt, dreht er sich um und springt vom Bett.

Maik:

Ich weiß, dass du mich liebst! Weil ich dich liebe! Weil wir uns lieben! Das weiß ich! Und das ist alles, was ich wissen muss! *Geht in Richtung Flur.* Du wirst angekrochen kommen! Auf deinen Knien! Und lass es dir gesagt sein, dass ich dich dieses Mal nicht so einfach zurücknehme! *Hält in der Tür*

ein und fixiert sie ein letztes Mal. Wenn du unsere Beziehung wegen einer Nichtigkeit den Bach runtergehen lassen willst, dann bitte! Aber mach mich nicht dafür verantwortlich, wenn es dir die nächste Zeit dreckig geht! Und wenn du dich nach Jahren immer noch schuldig fühlst, weil du deine Zukunft mit mir einfach so weggeschmissen hast, dann denk an meine Worte, dass ich dich immer geliebt habe! Überbetont. Immer!

Ohne eine Antwort zu erhalten, geht er aus dem Schlafzimmer und über den Flur ins Wohnzimmer, wo er sich erneut auf das Sofa setzt. Esther bleibt noch eine ganze Weile stehen, ehe sie zur Tür schleicht und diese so lautlos wie möglich abschließt. Dann geht sie zurück zum Bett, setzt sich ans Ende, zieht die Beine an ihren Körper, soweit, bis die Knie das Kinn berühren. In dieser Position wiegt sie Licht hin und her, und das Beben ihres Körpers setzt wieder ein. Maik ist derweil auf dem Sofa wie zur Salzsäule erstarrt. Er versucht, Herr seiner Gedanken zu werden; man sieht ihm die Mischung aus Schock und Wut deutlich an. Mit dieser Einstellung fällt der Vorhang. Alle ab.

Siebtes Bild

Zwei Tage später. Als der Vorhang wieder aufgeht, sitzt Esther im Bett und liest mit angezogenen Beinen ein Buch. Auf dem Bett liegen alle möglichen Gegenstände: unbenutzte und benutzte Taschentücher, ein Telefon, etwas zu essen, gerahmte Bilder. Dieses Mal liest sie konzentrierter und blättert einige Seiten um. Mit einem Mal klingelt das Telefon.

Esther *indem sie abnimmt:*

Hallo? *Hört zu.* Ach, hallo Mama! *Hört zu.* Mir geht es gut! *Hört zu.* Wirklich! Mir geht es gut! *Hört zu.* Ja, Mama! Ich weiß! Aber kannst du nicht verstehen, dass das alles nicht so einfach ist?! *Hört zu.* Klar ist es immer einfacher zu sagen, man erträgt eine Situation oder man wartet erst einmal ab, wie sie sich entwickelt, aber darum geht es nicht! *Hört zu.* Mama!? *Hört zu.* Nein, Mama, das ist nicht der Grund, warum wir uns getrennt haben! *Hört zu.* Klar weiß ich, dass du Maik sehr gerne gehabt hast! Und du hast dich auch schon darauf eingeschossen, dass er dein Schwiegersohn wird, und, und, und... *Hört zu.* Aber findest du nicht... *Hört zu.* Findest du nicht... *Hört zu.* Mama, lass mich mal ausreden! *Kurze Pause.* Es geht hier nicht um dich! Ich verstehe schon, dass du dich auf die Hochzeit gefreut hast, dass du es allen erzählt hast, dass du dir eine Märchenhochzeit vorstellst und alles, was damit zu tun hat! Aber so ist es leider nun nicht mehr! Maik hat sich entschieden, seine Zukunft ohne mich zu planen! Das ist nun mal Fakt! *Hört zu.* Das stimmt doch gar nicht, Mama! Es ist nicht so, dass ich mich von ihm getrennt habe und damit alles Schuld bin! Sag mal, auf welcher Seite stehst du eigentlich? *Hört zu.* Das will ich aber auch meinen! Du solltest als Allerletztes an meiner Seite bleiben! Immerhin bin ich deine Tochter! *Hört zu.* Ist ja gut! Ich bin ja schon ruhig! Aber hör du auf, so einen Stuss von dir zu geben! Maik hat sich entschieden, sein Leben ohne mich zu planen... *Hört zu.* Natürlich hat er was anderes behauptet! Das ist mir schon klar! Aber er hat sich für sein Glück und nicht für unser Glück entschieden! Er will zurück an die Uni, ich will eine Familie mit Kindern! Er will seinen Doktor machen, ich ein Häuschen im Grünen!

Das passt einfach nicht mehr zusammen! Und indem er diese Entscheidung getroffen hat, hat er sich von mir getrennt. Vielleicht nicht mit Worten, aber auf jeden Fall innerlich. Deswegen ist die Behauptung, dass ich an der Trennung die Schuld trage, völlig an den Haaren herbeigezogen. *Hört länger zu.* Genau das ist es! Wenn er mich in die Entscheidungsfindung mit einbezogen hätte und wir einen Kompromiss gefunden hätten, wäre das Ganze nicht passiert. Aber er wollte alleine entscheiden und muss jetzt damit leben, dass er auch so alleine ist! *Hört zu.* Nein, Mama! Das ist kein bisschen hartherzig! Ich habe viel eher das Gefühl, dass auch du nicht verstehst, was das bedeutet, wenn einem die Zukunft einfach so vorgeschrieben wird! *Hört zu.* Ja, ja! Von mir aus war es bei dir so! Aber das ist auch eine andere Zeit heute! Da ist es nicht mehr normal, dass der Mann entscheidet, in welche Richtung sich die Beziehung entwickelt. Das will ich auch nicht für mich akzeptieren! *Hört zu.* Das mag sein, dass das zu Konflikten führt! Und ja, am Ende kann es auch dazu führen, dass ich niemanden heirate und niemals Kinder bekomme! Meinst du, das wäre mir nicht durch den Kopf gegangen? Aber gerade weil mir das durch den Kopf gegangen ist, musste ich die Beziehung beenden! Stell dir nur mal vor, wir würden zusammenbleiben und Maik die nächsten sechs, sieben Jahre in seiner Freizeit an der Uni verbringen! Bis du Oma wärst, liegst du fast schon im Grab! *Hört zu.* Tut mir leid! Aber es nervt mich, dass alle immer meinen, besser über mein Leben Bescheid zu wissen als ich! Denn am Ende muss ich mit dieser Entscheidung leben – und nicht ihr! *Hört zu.* Ja, ist gut! Ich melde mich dann, wenn der Tag seines Auszugs feststeht! *Hört zu.* Tschüss!

Esther legt auf und schmeißt das Telefon unsanft weiter unten aufs Bett. Man merkt ihr den Zorn an, der in ihr wallt. An ein Lesen ist in diesem Moment nicht zu denken. Sie nimmt ein Taschentuch und schnäuzt sich die Nase. Dieses zerknüllt sie und behält es in ihrer Hand. Für einen Augenblick erstarrt sie, doch dann klingelt das Telefon erneut. Zunächst nimmt sie es nicht wahr, sondern braucht eine Zeit, ehe sie sich aufrafft und das Telefon in die Hand nimmt. Sie schaut aufs Display und wirft es gleich wieder weg. Da sie sich nun mehr bewegt hat, steht sie auf und geht ins Wohnzimmer, wo sie sich auf das eine Sofa setzt. Kaum, dass sie sitzt, geht die Klingel der Wohnungstüre.

Esther *murmelt:*

Lass das bitte nicht Maik sein! Ich habe keinen Bock, ihn zu sehen!

Sie geht an die Wohnungstüre und öffnet diese einen Spalt weit. Als Esther merkt, dass Olivia vor der Tür steht, lässt sie ihre Freundin rein. Sie umarmen sich lange und innig, bleiben im Flur stehen.

Esther *sich von Olivia lösend:*

Komm rein! Willst du einen Kaffee?

Olivia:

Nein, danke! Ich hatte eben einen! *Zieht die Schube aus und folgt Esther ins Wohnzimmer.* Wie geht es dir, Süße?

Esther:

Nicht viel besser als gestern! Ich habe immer noch keinen klaren Kopf! Es ist alles irgendwie, als würde es sich drehen. Ich habe schon Kopfschmerzen davon.

Olivia:

Hast du eine Tablette genommen?

Esther:

Mehr als nur eine! Aber sie wollen nicht helfen! Ich glaube, weil es gegen diese Art von Kopfschmerzen keine Medizin gibt! *Olivia versucht ein Lächeln und streichelt ihre Freundin über den Rücken.* Eben hat meine Mutter angerufen!

Olivia:

Und? Was hat sie gemeint?

Esther:

Ich glaube, sie hat immer noch nicht verstanden, warum ich mich von Maik getrennt habe! Sie sprach immer davon, was er doch für ein perfekter Schwiegersohn geworden wäre und dass ich mich mal nicht so ins Zentrum stellen solle!

Olivia:

Du solltest dich nicht zu sehr ins Zentrum stellen?

Esther:

Ach, sie meint damit, dass ich mich als Frau dem Willen des Mannes beugen soll und nicht andersherum!

Olivia:

Das hat sie nicht wirklich gemeint, oder?

Esther:

Doch, das hat sie. Sie kommt halt aus einer anderen Zeit! Als sie mich bekommen hat, war es nicht unüblich, dass die Frau zu Hause blieb. Sie hat sich einfach den Plänen des Mannes untergeordnet und musste froh sein, wenn er sie in ihrer Abhängigkeit nicht missbraucht hat. Bei meiner Mutter ist es gut gegangen, aber ich will nicht wissen, wie viele andere Frauen darunter leiden mussten. Aber auf dem Land gibt es Gegenden, wo auch heute noch so gedacht wird! Deswegen hatte meine Mutter Schwierigkeiten zu verstehen, warum ausgerechnet das ein Grund war, um mich zu trennen.

Olivia:

Was wären denn für sie Gründe?

Esther:

Keine Ahnung, ehrlich gesagt! Fremdgehen vielleicht? Aber wer weiß, ob man das als Frau nicht auch ertragen muss! Sie fragte mich die ganze Zeit, ob ich nur einen Grund gesucht hätte, um ihn abzuschließen.

Olivia:

Meinte sie, dass du dich innerlich schon von ihm getrennt hast und nur den Tropfen auf dem heißen Stein suchtest?

Esther:

So etwas in der Art! Und dabei hatte das Ganze mal gar nichts mit unserer Liebe – oder meiner Liebe zu ihm – zu tun! Nein, es war nur seine eigene, egoistische Entscheidung!

Olivia:

Und trotzdem denkst du ab und zu, dass du einen Fehler gemacht hast!

Esther mit einem krampfhaften Lächeln:

Bescheuert, nicht wahr?

Olivia:

Sehe ich nicht so!

Esther:

Das musst du als meine Freundin auch sagen!

Olivia:

Das sage ich dir nicht nur, weil ich deine Freundin bin! Ich sage dir das auch, weil ich weiß, wie uns unsere Gefühle beeinflussen! Du kannst denken, was du willst, kannst versuchen, die Situation logisch zu durchdringen – und schaffst das auch, aber dann spricht nur einmal dein Herz und alle guten Gründe, die du dir mühsam zurechtgelegt hast, fließen den Bach hinunter! Das ist einfach so, wenn man sein Herz an einen anderen Menschen gehängt hat! Das war schon immer so und wird auch immer so bleiben!

Esther versucht ein erneutes Lächeln und dieses Mal gelingt es ihr besser.

Esther:

Es ist schon merkwürdig! Als ich heute Morgen aufgewacht bin, lag ich mit dem Gesicht zum Fenster und dachte, dass ich aus einem schlimmen Alptraum erwacht sei! Mein Kopf fühlte sich so taub an, dass ich nur schlecht geträumt haben konnte. Dann habe ich versucht, seinen Atem zu hören, doch ich konnte nichts hören. Zunächst dachte ich mir nichts dabei. Aber als ich mich dann umdrehte, um mich an Maik zu schmiegen, stürzte alles wie eine Lawine über mich herein, und ich wusste wieder, dass es kein Alptraum gewesen war. *Kurze Pause.* Ich glaube, dass das ein sicheres Anzeichen dafür ist, dass ich von meinen Gefühlen her noch mitten in der Beziehung stecke und mein Kopf noch nicht realisiert hat, dass es vorbei ist. Als wäre ich in einem dauerhaften Schockzustand, der die Realität ausblendet. Einfach so, weil man sie ja nicht akzeptieren muss.

Kurze Pause. Wie siehst du das denn? Glaubst du, dass ich ihn noch zu sehr liebe?

Olivia braucht einige Momente zum Nachdenken:

Klar liebst du ihn noch!

Olivia stockt.

Esther:

Na toll! Das macht es mir nicht gerade leichter!

Olivia:

Natürlich nicht, Süße! Aber du musst verstehen, dass du nicht festgestellt hast, dass du Maik nicht mehr liebst, sondern du hast verstanden, dass er nicht zu der Vorstellung deiner Zukunft passt.

Esther:

Also hat am Ende doch der Verstand gewonnen!?

Olivia:

Schon. Dein Kopf sagt dir, dass das nicht mehr passt. Außerdem hast du dich so sehr über ihn aufgeregt, dass du dir sicher warst, dass du nicht mehr mit ihm zusammen sein willst. Aber das heißt ja nicht, dass deine Liebe zu ihm dadurch schwächer geworden ist. Und jetzt, wo der erste Ärger weg ist, wird das Gefühl wieder stärker und beeinflusst dich auf eine Art und Weise, die vorher nicht möglich war, weil der Ärger die Liebe überlagert hatte. *Esther sieht unentschlossen aus.* Du hast dich mit deinem Verstand gegen ihn entschieden und deine Gefühle haben dieser Entscheidung nicht widersprochen!

Esther:

Aber jetzt machen sie es! *Traurig.* Und es tut so weh! Es waren trotz allem acht sehr schöne Jahre! *Kurze Pause.* Ich frage mich, ob ich das Ganze nicht übertrieben gesehen habe!

Olivia:

Aus meiner Sicht nicht! Denn es geht um missbrauchtes Vertrauen!

Esther:

Missbrauchtes Vertrauen?

Olivia:

Ja, missbrauchtes Vertrauen! Ihr habt etwas abgesprochen für eure Zukunft, und auch wenn es eher ein lockeres Planen war, so hat er zumindest mit dir zu sprechen, wenn er eine so wichtige Entscheidung trifft! Aber er hat die Konfrontation gescheut und es darauf ankommen lassen, dass du anders reagierst, als er es erwartet hat!

Esther:

Und wenn er gar nichts erwartet hat? Außer vielleicht meine Zustimmung und meine Freude, dass er einen Weg aus seiner Krise gefunden hat?

Olivia:

Dann hat er umso mehr verdient! Ihr habt euch in einer Beziehung befunden! Da kann man nicht einfach irgendwelche Entscheidungen treffen, schon gar nicht jene von solchem Ausmaß, ohne mit dem anderen gesprochen zu haben!

Esther:

Aber er hat ja gefragt! Das sagt er zumindest! Und ich war so dumm und habe nicht verstanden, dass er es so ernst meint! Ich kann schon verstehen, dass er daraus ein Okay von mir macht. So ein prinzipielles Okay.

Olivia:

Argumentierst du gerade für ihn?

Esther *schuldig wegsehend:*

Ach, ich weiß nicht! Ich versuche ihn nur zu verstehen. Ich glaube, dass er geglaubt hat, dass ich im Grunde damit einverstanden bin, dass er zurück an die Uni geht. Dass er vor seiner Zusage aber noch mal mit mir sprechen sollte, ist sicher sein Fehler. Aber wahrscheinlich hat er sich so sehr über die Zusage seines Profs gefreut, dass alles andere in den Hintergrund gedrängt wurde. *Hebt den Blick wieder.* Du kennst doch Maik! Wenn der sich was in den Kopf gesetzt hat, dann macht er das mit einhundert Prozent! Bei ihm gibt es kein Halbgas! *Olivia schaut sie seltsam an.* Was?!

Olivia:

Hast du wirklich was dagegen, dass Maik an die Uni zurückgeht, oder warst du nur angefressen darüber, dass er dich vorher nicht richtig gefragt hat?

Esther *überlegt auffällig lang, danach wenig überzeugend:*

Ich will nicht, dass er an die Uni zurückgeht! Dann platzen meine ganzen Träume und Pläne für die nächsten Jahre! Aber ich will auch nicht einfach so acht Jahre wegwerfen! Damit platzen sie nämlich auch! *Kurze Pause. Sie hat Tränen in den Augen.* Ich will einfach nur die Zeit zurückdrehen! Ihm das mit der Uni an dem Abend ausreden! Streiten! Ihn von dieser bescheuerten Idee abbringen! Ihm irgendetwas anderes sagen! *Olivia steht auf, geht zu ihrer Freundin und nimmt sie in den Arm.* Es ist alles meine Schuld! Hätte ich ihm nur mehr zugehört...

Olivia *die bebende Esther umarmend:*

Es ist nicht deine Schuld, Esther! Es ist nicht deine Schuld!

Esther *gedämpft:*

Doch, es ist meine Schuld!

Olivia:

Du kannst nichts dafür! Du hättest nicht wissen können, dass er aus einem lockeren Gespräch eine ernste Tatsache macht!

Esther:

Doch, das hätte ich wissen müssen! Ich weiß doch, wie Maik ist! Mister einhundertprozent!

Olivia:

Mach das Ganze nicht zu deinem Fehler! Es ist seine Schuld, nicht mit dir gesprochen zu haben! Er hat es darauf angelegt, dass er eure Zukunftspläne einfach so über Bord wirft, um seinen eigenen Plänen nachzujagen! Er trägt die Schuld an diesem Desaster! Er allein.

Nun sagt Esther nichts mehr und es vergehen einige Momente, in denen das Beben schwächer wird. Olivia streichelt sanft über Esthers Kopf und das Weinen lässt ganz nach. Als Esther sich von Olivia trennt, reibt sie sich die Tränen aus den Augen, und als sie sich anblicken, müssen beide lächeln.

Esther:

Ein schöner Scherbenhaufen ist das!

Olivia:

Das kannst du laut sagen!

Beide schweigen kurz. Dann klingelt es plötzlich an der Türe. Esther wischt sich hektisch die Tränen aus den Augen.

Olivia will aufstehen:

Soll ich gehen?

Esther:

Nein! Ordnet ihre Haare, wischt noch mal durchs Gesicht. Oder doch?! Geh doch bitte! Wenn's Maik ist, bin ich nicht da!

Olivia:

Aber warum sollte ich dann da sein?

Esther:

Du hast recht! Sag ihm, dass ich nicht mit ihm sprechen will! Nicht heute!

Es klingelt ein zweites Mal.

Olivia aufstehend:

Mir wird schon was einfallen!

Olivia geht an die Türe und öffnet sie einen Spalt weit. Draußen steht Holger. Sie macht die Türe so weit auf, dass er zu sehen ist.

Holger unsicher:

Ist Esther da?

Olivia:

Was willst du von ihr?

Holger:

Ich muss mit ihr sprechen!

Olivia:

Worüber?

Esther rufend:

Wer ist es denn?

Olivia *rufend:*

Es ist Holger! Er will mit dir sprechen!

Kurze Stille. Dann.

Esther:

Ist er allein?

Olivia:

Ja!

Esther *zögernd:*

Von mir aus!

Olivia zögert kurz, doch dann lässt sie Maiks Freund hinein. Er zieht sich die Schuhe aus und folgt Olivia ins Wohnzimmer. Für einen Moment herrscht Stille zwischen den dreien.

Olivia *da die anderen beiden nichts sagen:*

Was möchtest du denn mit ihr bereden?

Holger *unsicher, schluckend:*

Ich komme von Maik. Er ist unten und...

Esther *überrascht:*

Er ist unten?!

Holger:

Keine Panik! Er wird nicht hochkommen, wenn du das nicht willst! Er hat viel zu viel Angst davor, dich weiter wütend zu machen!

Olivia *spitz:*

Und deswegen schickt er erst einmal einen Spion vor!

Esther:

Olivia! Das ist unfair!

Holger:

Nun ja! Ob Spion oder nicht – Maik steht unten und möchte wissen, ob du bereit wärst, mit ihm zu reden! Er weiß, dass er eine große Dummheit begangen hat und ist kaum mehr als ein Häufchen Elend!

Esther sieht Olivia hilflos an, ehe sie ihren Blick zu Holger zurückwandern lässt. Dann sucht sie wieder Hilfe bei ihrer Freundin.

Olivia:

Wenn du dich nicht bereit fühlst, kannst du ihm sagen, dass du noch Zeit brauchst! Ich denke, das wird er verstehen! Und wenn nicht, wird er es akzeptieren müssen!

Holger:

Das habe ich ihm auch gesagt! Er soll sich da keine allzu großen Hoffnungen machen!

Esther schaut ein weiteres Mal von Olivia zu Holger und wieder zurück. Dann nimmt sie tief Luft und schließt die Augen.

Esther *die Augen wieder öffnend:*

Von mir aus! *Fährt sich über die Stirn. Mit einem gequälten, nervösen Lächeln.* Von mir aus. Kannst ihn hochschicken!

Holger *zurückhaltend:*

In Ordnung!

Indem Holger in den Flur geht, die Schube überstreift und leise die Wohnung verlässt, horchen die beiden auf das Zuschlagen der Türe.

Olivia:

Bist du dir da sicher?

Esther *unsicher:*

Ja.

Olivia:

Soll ich dabei sein? Oder in der Nähe, falls du Hilfe brauchst?

Esther:

Nein! Das werde ich schon alleine schaffen! Aber es wäre toll, wenn ich dich später mal anrufen könnte!

Olivia *aufstehend:*

Du kannst mich jederzeit anrufen! Das ist kein Problem!

Esther steht auch auf und beide umarmen sich lange und intensiv.

Esther:

Danke!

Olivia:

Dafür sind Freundinnen doch da! Meld dich später mal!

Esther:

Mache ich!

Olivia:

Viel Glück!

Mit einem Lächeln verabschiedet Esther ihre Freundin, die die Wohnung verlässt. Olivia ab. Esther setzt sich zurück auf das Sofa und wartet darauf, dass Maik hochkommt. Es vergehen einige Momente, in denen sie unruhig mehrfach die Sitzposition ändert. Dann hört man mit einem Mal Geräusche vor der Türe, einen Schlüssel, dann geht die Türe auf und Maik tritt ein. Er zieht seine Schube aus und geht vorsichtig ins Wohnzimmer. Als er Esther

sieht, spannt sich ihr ganzer Körper. Er geht ein paar Schritte in den Raum, behält aber einen Sicherheitsabstand. Es entsteht eine spannungsgeladene Pause.

Maik *mit dem Daumen über seiner Schulter nach hinten zeigend, unsicher:*

Olivia kann aber einen böse ansehen!

Esther:

Hat sie was gesagt?

Maik:

Nur, dass ich vorsichtig sein soll! *Kurze Pause.* Muss ich vorsichtig sein?

Esther *verschränkt ihre Arme vor der Brust:*

Das kommt ganz darauf an, was du willst!

Maik *schluckend, zögernd:*

Ich war noch mal an der Uni!

Esther:

Und?!

Maik:

Mein Prof hatte mich angerufen. Also bin ich hingefahren und habe mit ihm gesprochen! *Er zögert erneut, sie sagt nichts.* Dabei ist rausgekommen, dass er mich zwar immer noch nehmen würde, die Uni das aber nicht zulassen kann. Sie sagen, dass sie keinen Doktoranden annehmen würden, der nicht auch Seminare anbietet! Das wäre aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht möglich! *Er schluckt erneut.* Und da das, was sie von mir verlangen, nicht mit meiner Arbeit zu vereinbaren ist, habe ich meinem Prof eine Absage erteilt. *Tief ein- und ausatmend.* Ich gehe also nicht an die Uni! Das ist nun Fakt!

Esther hat Maik während seiner Rede genau beobachtet, aber selbst keine Anstalten gemacht, etwas dazu sagen zu wollen. Jetzt schweigt Maik und wartet auf eine Reaktion.

Esther *nach einer Weile, trocken:*

Schade für dich! *Kurze Pause.* War es das, was du mir sagen wolltest?

Maik *sichtlich nervös:*

Nein, nicht nur! Auch das, aber nicht nur! Ich...

Esther:

Du?!

Maik *unsicher:*

Ich habe mich gefragt – da das Thema mit der Uni jetzt aus der Welt ist –, ob wir beide... *er stockt.* ...ob wir beide nun nicht mehr... *er stockt erneut, Esther ist ausdruckslos.* ...ob wir beide es nicht noch mal versuchen sollten!?

Schweigen.

Esther:

Du willst mich also fragen, ob ich es noch mal mit dir versuche?

Maik *zuversichtlicher:*

Ja, genau! *Keine Reaktion von ihr.* Schau mal, Esther! Wir haben doch acht tolle Jahre zusammen verbracht! Klar bin ich mit der Uni übers Ziel hinausgeschossen, aber das ist ja jetzt auch nicht mehr möglich! Jetzt steht unseren Zukunftsplänen nichts mehr im Weg!

Esther schaut ihn weiter angestrengt an.

Esther:

Und du meinst, dass deine Erklärung ausreicht, um das wieder zu reparieren, was du kaputtgemacht hast?

Maik *sehr unsicher:*

Was ich kaputtgemacht habe? *Wird lauter.* Was ich kaputtgemacht habe? Du hast doch zugestimmt, dass ich an der Uni nachfragen soll!

Esther *ruhig:*

Ich habe dir lediglich gesagt, dass du mal nachfragen sollst! Dass du allein und ohne Rücksprache mit mir unsere Zukunft verplanen sollst, das habe ich dir nicht gesagt!

Maik *erregt:*

Das habe ich doch gar nicht! Es klappt ja noch nicht mal! Die Uni nimmt mich doch gar nicht!

Esther *nach einem kurzen Warten:*

Das reicht mir nicht!

Maik:

Was reicht dir nicht?

Esther:

Dass du nicht an die Uni gehst! Das reicht mir nicht, um weiter eine Beziehung mit dir zu führen!

Maik:

Was soll ich denn noch machen? Soll ich auf die Knie gehen und dich anflehen? *Will auf die Knie gehen.* Kann ich machen!

Esther:

Das brauchst du nicht! Das wird dir auch nicht helfen!

Maik *stellt sich wieder hin, ernüchtert:*

Du meinst das wirklich ernst mit der Trennung!?

Esther *absolut sicher:*

Seit eben umso mehr! *Kurze Pause.* Heute Morgen hatte ich noch Zweifel, doch die sind jetzt alle ausgeräumt!

Maik:

Es ist also vorbei?!

Esther:

Aus und vorbei!

Maik weiß nicht, was er sagen soll, und spricht daher mit seinem Körper. Wütend stampft er auf den Boden auf, sucht nach irgendwas. Aber dann schließt er seine Augen, atmet tief durch.

Maik böse:

Dann wünsche ich dir, dass du irgendwann merkst, was für einen riesigen Fehler du gemacht hast! Dass du merkst, wie beschissen dein Leben ohne mich ist und wie toll es hätte werden können, wenn du dich richtig entschieden hättest!

Esther:

Ich war mir noch nie so sicher in meinem Leben, mich richtig entschieden zu haben!

Maik will antworten, doch dann stockt er. Wütend geht er einen Schritt ins Zimmer und Esther zuckt, doch er dreht sich um und geht stapfend aus dem Wohnzimmer, schnappt sich seine Schuhe, öffnet die Türe, geht hinaus und zieht sie knallend hinter sich zu. Es vergehen einige Augenblicke, ehe die Spannung in Esthers Körper nachlässt. Sie sackt in sich zusammen, schließt die Augen, atmet hörbar ein und aus. Dann öffnet sie ihre Augen wieder, sucht das Telefon, findet es und wählt.

Esther als am anderen Ende abgehoben wird:

Es ist endgültig zu Ende! *Hört zu.* Ja! Ich habe ihm gesagt, dass unsere Beziehung keine Zukunft mehr hat! Weil er sie zerstört hat! *Hört zu, versucht ein Lächeln.* Klar kannst du wieder raufkommen, Olivia! *Hört zu.* Meinst du wirklich? Ich weiß nicht, ob ich schon bereit bin, auszugehen! *Hört zu.* Meinst du nicht, dass Oliver was dagegen haben könnte? Ich meine, ihr kennt euch ja auch noch nicht so lange? *Hört zu.* Dann von mir aus gerne. Hast du Lust, vorher noch was zu essen? *Hört zu.* Spaghetti mit Tomatensauce! Mein Lieblingsessen! *Hört zu, muss lachen.* Genau! Das Essen, das Maik immer am ekligsten fand! Das wird es jetzt wohl häufiger geben! *Hört zu.* Alles klar! Bis gleich! *Esther legt auf. Indem sie aufsteht und kurz das Wohnzimmer aufräumt, bekommt man das Gefühl, als wäre ihr eine Riesenlast von den Schultern gefallen. Dann geht sie zur Seite ab. Alle ab.*